Es lebe der Kommunismus

Für ein vereintes, unabhängiges, sozialistisches Deutschland

Grundsatzerklärung der KPD/ML

Werktätige Deutschlands,

das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten, der KPD/ML, die in ganz Deutschland, sowohl in der Deutschen Bundesrepublik (DBR*), in Westberlin, als auch in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) für die soziale und nationale Befreiung des deutschen Volkes kämpft, hat auf seinem Juli-Plenum 1976 folgende Erklärung beschlossen:

Für ein vereintes, unabhängiges, sozialistisches Deutschland!

Jeder Arbeiter, jede Arbeiterin, jeder Jungprolet, jeder Angestellte, jeder werktätige Bauer, jeder notleidende Mittelständler in den Städten, jeder lernende und studierende Jugendliche, jeder ehrlich schaffende Mensch in ganz Deutschland soll sich mit voller Klarheit von unserem Ziel überzeugen:

Der einzige Ausweg aus Ausbeutung und Unterdrückung, Unsicherheit, Not und sozialer Misere, die einzige Möglichkeit zur Verhinderung einer Zerstörung Deutschlands in einem Krieg, der einzige im Interesse der Werktätigen liegende Weg zur Wiedervereinigung unserer geteilten Heimat, das ist der revolutionäre Kampf des deutschen Volkes gegen den westdeutschen Imperialismus und den USA-Imperialismus, gegen den russischen Sozialimperialismus und sein ostdeutsches Vasallenregime, gegen das Vormachtstreben und die Kriegspolitik der zwei Supermächte, das ist der revolutionäre Kampf für ein vereintes, unabhängiges, sozialistisches Deutschland!

Die Lage in Deutschland

Noch immer, über 30 Jahre nach Ende des zweiten Weltkriegs, Deutschland zerrissen. Durch Stacheldraht, Mauer und Minen der Bruder vom Bruder, die Eltern von ihren Kindern, Verwandte von Verwandten getrennt. Zwei Staaten auf deutschem Boden, zwei kapitalistische, imperialistische Staaten, in denen sich Ausbeuter und Ausgebeutete unversöhnlich gegenüberstehen, zwei Staaten einer Nation. Besetzt durch Truppen ausländischer imperialistischer Mächte. Eingegliedert in verschiedene aggressive Militärblöcke, die unter der Oberhoheit der USA-Imperialisten stehende NATO und den von den russischen Sozialimperialisten (Sozialisten in Worten, Imperialisten in Taten) beherrschten Warschauer Pakt.

Wie im Weltmaßstab, so rivalisieren und kollaborieren die USA-Imperialisten und die russischen Sozialimperialisten auch in der deutschen Frage gegen- und miteinander, wobei sie sich der jeweiligen deutschen Regierung in ihrem Bereich als Komplize und Handlanger (DBR) oder als Vasallen (DDR) bedienen. Während sie einerseits die Teilung Deutschlands aufrechterhalten möchten — nichts fürchten sie mehr als ein vereintes, unabhängiges, vor allem sozialistisches Deutschland — versuchen sie andererseits, den jeweils anderen Teil Deutschlands in ihren Machtbereich einzubeziehen. **Wie in der Welt, so stehen sich auf deutschem Boden, hier an der Grenze mitten durch Deutschland, die zwei bis an die Zähne bewaffneten Supermächte gegenüber.**

Heute verraten die Regierungen beider deutscher Staaten die nationalen Interessen des deutschen Volkes und treten sein Selbstbestimmungsrecht mit Füßen. Sie haben die nationale Einheit Deutschlands den Interessen der Wallstreet-Bosse bzw. ihren Herren im Kreml zum Opfer gebracht. Beide beschwören durch die Bindung Westdeutschlands an die NATO und Ostdeutschlands an den Warschauer Pakt im Falle eines militärischen Konfliktes zwischen den Supermächten die Umwandlung Deutschlands in ein atomares Schlachtfeld und seine Zerstörung herauf.

Die Lage der Werktätigen in der Deutschen Bundesrepublik und Westberlin

Arbeitslosigkeit und Inflation, Lohnraub und Steuererhöhungen, ständig steigende Arbeitshetze und Ausbeutung in den Betrieben. Während eine kleine Schicht, die oberen Zehntausend, reicher und reicher wird, verschlechtert sich unsere, die Lage aller, die gezwungen sind, auf Gnade und Ungnade ihre Arbeitskraft an die kapitalistischen Eigentümer der Produktionsmittel zu verkaufen, von Tag zu Tag. Während eine kleine parasitäre Schicht von Aktionären, kapitalistischen Rentiers, Playboys und Nichtstuern, die keinerlei produktive Tätigkeit ausüben, während ihre hochbezahlten Lakaien, Bosse und Bonzen in Staat und Parteien, Wirtschaft und Gewerkschaft ein Leben in Überfluß, Luxus und Verschwendung führen, müssen wir Werktätige mit jedem Pfennig rechnen, kommen wir gerade über die Runden.

Ob Arbeiter, kleiner Angestellter oder kleiner Beamter, wie leben wir denn? Arbeitshetze, Streß in den Betrieben. Schneller laufende Bänder. Wo früher drei Kollegen standen, steht heute noch einer, Erhöhung des Akkords, des Pensums, Kürzung der Vorgabezeiten usw. Die Folgen: alle zwei Stunden ein tödlicher Betriebsunfall. Jährlich Hunderttausende Verletzte am Arbeitsplatz. Arbeitshetze, Rationalisierung und wachsender Streß auch in den Büros, der Verwaltung, den Labors, den Schreib- und Zeichensälen, den Banken, Versicherungen, den Waren-, den Krankenhäusern, den Dienstleistungsbetrieben, bei Post und Bundesbahn. **Kaum ein Arbeiter oder Angestellter erreicht heute noch bei völliger körperlicher Gesundheit das Rentenalter. Nach wie vor ist die durchschnittliche Lebenserwartung der Arbeiterklasse niedriger als die anderen Klassen und Schichten.** Nach wie vor gilt infolge mangelnder medizinischer Betreuung und erhöhter Ausbeutung der Satz: **Weil du arm bist, mußt du früher sterben.** Für den kapitalistischen Staat ein Bombengeschäft, spart er doch so die Renten, für die wir ein Leben lang gezahlt haben.

Auch wenn es mancher nicht wahrhaben möchte, unsere Lage ist im Grunde die gleiche wie die unserer Väter und Vorväter. Lebend von der Hand in den Mund. Gerade, daß man uns das an Arbeitslohn oder Gehalt zugesteht, was wir brauchen, um am Leben zu bleiben und Nachwuchs, also neue Lohnsklaven für die Kapitalisten zu zeugen. Wie unsere Väter und Vorväter müssen wir unsere Arbeitskraft an die Unternehmer, die Kapitalisten verkaufen. An jene, denen Produktionsmittel, Fabriken, Maschinen, Werften, Schächte, Verkehrsmittel, Bodenschätze, Rohstoffe, Nachrichtenwesen, Grund und Boden gehören oder besser, die sie sich angeeignet haben. Wir — bzw. unsere Arbeitskraft — sind eine Ware wie

* Die KPD/ML geht davon aus, daß zwei deutsche Staaten einer Nation existieren. Keiner der beiden deutschen Staaten hat das Recht, sich als „Deutschland" zu bezeichnen, wie dies in der Bezeichnung „Bundesrepublik Deutschland" (BRD) zum Ausdruck kommt. Deshalb spricht die KPD/ML von der Deutschen Bundesrepublik (DBR).

Herausgeber: ZK der KPD/ML, Verlag ROTER MORGEN, Verleger: Karl Klingemann, 46 Dortmund, Bärenbruch 10, Druck: Alpha-Druck GmbH, 46 Dortmund.

jeder andere Handelsartikel, die nach Angebot und Nachfrage gehandelt wird und daher gleichmäßig allen Wechselfällen der Konkurrenz, allen Schwankungen des Marktes ausgesetzt ist. Dabei kalkulieren die Kapitalisten die Ware Arbeitskraft scharf. Welcher Arbeiter, welcher Angestellte, wenn er erst einmal krank ist, die Arbeit nicht mehr bringt, die er noch mit 25 Jahren gebracht hat, der dem Unternehmer als zu alt erscheint, wird nicht ohne Erbarmen entlassen? **Welcher Arbeiter, welcher Angestellte, der mit über 45 Jahren seine Arbeit verliert, erhält — wenn überhaupt — noch Arbeit, bei der er soviel verdient wie vorher?**

Wohin gehören die Räuber?

„*Aber was wollt ihr*", **sagen die Kapitalisten,** „*erhaltet ihr nicht euren Lohn, euer Gehalt? Bezahlen wir euch nicht für eure Leistung? Wie könnt ihr da von Ausbeutung sprechen und uns als Ausbeuter bezeichnen? Ausbeutung, das gibt es vielleicht in Südamerika oder Asien aber doch nicht bei uns.*"

Wir werden von euch nicht für unsere Leistung bezahlt. Die Fabriken, die Häuser, die komplizierten Maschinen — der ganze Reichtum dieser Gesellschaft ist das Produkt unserer Arbeitsleistung. Was zahlt ihr uns? — Im Schnitt gerade das, was wir zum Leben brauchen und manchmal weniger. Den ganzen ungeheuren Reichtum aber, den wir erarbeiten, rafft ihr an euch. Wie soll man das sonst nennen, wenn nicht Ausbeutung?

Jeder von uns weiß, daß er durch seiner Hände Arbeit nicht reich werden kann. Reich werden kann man nur, indem man andere Menschen für sich arbeiten läßt, ihre Arbeitskraft ausbeutet. Das aber können eben nur jene, die die Produktionsmittel besitzen, also ihr Kapitalisten. Indem ihr euch den größten Teil des Wertes unserer Arbeit aneignet, man könnte auch sagen ‚stehlt', macht ihr Profit, erhaltet ihr neue Mittel, um neue Maschinen anzuschaffen, neue Werke zu errichten und euer Luxusleben zu finanzieren. Rechtens also gehören alle Fabriken, Werke, Werften, Schächte, Schiffe usw. uns allen; denn wir, unsere Väter und Vorväter haben sie durch unsere Arbeit geschaffen. Ihr Kapitalisten habt sie euch genau wie die Bodenschätze, das Erz, die Kohle, nur angeeignet, uns praktisch geraubt. Und es ist euer Staat, der diesen Diebstahl schützt, es ist euer Parlament, das durch den Erlaß entsprechender Gesetze (z. B. die Verfassung, das Grundgesetz) diesen Raub, diesen Diebstahl absichert. **Wohin aber gehören Räuber und ihre Raubhelfer? Hinter Gitter!**

Fernsehen — Luxus?

„*Na und wenn schon*", **hören wir die Kapitalisten höhnen,** „*schließlich geht es euch Arbeitern wesentlich besser als euren Vätern und Großvätern. Hatten die etwa einen Fernsehapparat, eine Waschmaschine oder gar ein eigenes Auto? Konnten die etwa Jahr für Jahr auf Urlaub ins Ausland fahren?*"

Abgesehen davon, daß wir Arbeiter mit unseren Familien nicht jedes Jahr ins Ausland in Urlaub und schon gar nicht wie ihr auf die Bermudas oder auf Safari nach Arrika fahren können, welche Arbeiterfamilie, welche Familie eines kleinen Angestellten kann sich denn ohne Überstundenschinderei und ohne daß Mann und Frau arbeiten, den bescheidenen „Wohlstand" eines Farbfernsehers, einer Geschirrspülmaschine, einer Urlaubsreise, eines Autos leisten? **Niemand hat uns diese Dinge geschenkt. Auf Kosten unserer Gesundheit haben wir uns diese Dinge hart erarbeiten müssen.**

Außerdem, was soll's? Unsere Vorväter hatten eben ihr Radio, ihr Fahrrad wie wir heute ein Auto haben. Bei der ständigen Erhöhung der Arbeitsintensität in den Betrieben wachsen die Bedürfnisse nach besserer Nahrung, medizinischer Betreuung, mehr Erholungszeit usw. Das aber heißt: der der Entspannung dienende Fernsehapparat oder Plattenspieler, das die Zeit für den Arbeitsweg verkürzende oder der Erholung dienende Auto sind für die Erneuerung unserer Arbeitskraft einfach notwendige Dinge. **Sie besagen nicht das Geringste über einen angeblich gestiegenen Lebensstandard.**

Die Kapitalisten aber profitieren doppelt: erst durch die Ausbeutung im Betrieb; dann fallen die anderen Teile der Bourgeoisie über uns her: die Hausbesitzer, der Handel, die kreditgebende Bank u.a.m. Das , was wir vorher produziert haben, müssen wir jetzt teuer kaufen, das Radio, den Fernsehapparat, das Auto. Und gerade weil wir auch diese Dinge benötigen, fehlt es dann oft an anderen Dingen, z. B. an guter Nahrung, an Kleidung usw. Die durch die Erhöhung der Arbeitshetze gewachsenen Bedürfnisse der Werktätigen können durch die Kapitalisten nicht oder nur unvollständig befriedigt werden.

Natürlich gelingt es uns zeitweilig im Kampf gegen die Kapitalisten, die Tendenz zur absoluten Verschlechterung unserer Lage zu verlangsamen, eine Erhöhung des Arbeitslohns und Verbesserungen unserer Arbeitsbedingungen zu erreichen. **Doch jede der im Kapitalismus unvermeidbaren Krisen und Perioden der industriellen Stagnation** machen die Lohnarbeit noch mehr vom Kapital abhängig und **führen noch schneller zu einer relativen und auch absoluten Verschlechterung unserer Lage.** Was nützt uns unser Auto, wenn wir arbeitslos sind und das Benzin, die Steuern oder die noch fälligen Raten nicht mehr zahlen können? Was nützt uns eine Geschirrspülmaschine, ein Farbfernseher, wenn es an Geld für Lebensmittel und Kleidung fehlt?

6 Millionen in Armut

Selbst die kapitalistische Statistik muß zugeben: Rund 6 Millionen Menschen, 10 Prozent der Gesamtbevölkerung Westdeutschlands und Westberlins, leben in Not und Armut, leben von einem Einkommen, das unter dem staatlich festgesetzten Existenzminimum liegt, können sich nicht das Geringste leisten und hausen oftmals in Wohnungen, die man eher als Löcher bezeichnen kann.

Einem besonderen Grad der Ausbeutung unterliegen die Millionen unserer ausländischen Kollegen. Aus der Not ihrer Heimatländer kommend, müssen sie hier die härtesten, schmutzigsten und am niedrigsten bezahlten Arbeiten verrichten. Rechtloser als die deutschen Arbeiter versucht die Bourgeoisie sie — wie auch das Heer der westdeutschen Arbeitslosen — als industrielle Reservearmee, als Lohndrücker zu benutzen, die für die Kapitalisten den Vorteil haben, daß man sie nach Belieben ins Land holen oder wieder abschieben kann.

Die Arbeit des Proletariats, der Arbeiter und großer Teile der unteren Angestellten, hat durch die Ausdehnung der Maschinerie und die Teilung der Arbeit im Kapitalismus allen selbständigen Charakter und damit allen Reiz für die Arbeiter verloren. Immer mehr wurden sie zum bloßen Zubehör der Maschinen, von denen nur der eintönigste, am leichtesten erlernbare Handgriff oder Arbeitsvorgang verlangt wird. In demselben Maße aber, in dem die Widerwärtigkeit, die Eintönigkeit der Arbeit wächst, nimmt der Lohn, das Gehalt ab.

Besonders davon betroffen sind die Frauen. Niedriger Lohn für abstumpfende Bandarbeit. Doppelt ausgebeutet durch die Arbeit im Betrieb, im Kaufhaus, im Büro und im Haushalt liegt ihre durchschnittliche Lebenserwartung noch drei Jahre unter der der werktätigen Männer. Gleichberechtigung? Ein Hohn! Noch immer kein gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Minderbezahlung für oftmals qualifizierte Tätigkeit. Benachteiligung in der beruflichen Qualifizierung gegenüber dem Mann. Der akute Mangel an billigen Kindergarten- und -krippenplätzen erschwert ihr die Berufstätigkeit. **So sind denn die Frauen nach wie vor billige Arbeitskräfte für die Bourgeoisie, gut genug, ihr den Nachwuchs für die Aufrechterhaltung ihrer Profite, ihres Drohnendaseins zu gebären.**

Die Jugend aber, die Arbeiterkinder und die Kinder der anderen Werktätigen, ist immer noch in der gleichen Lage wie ihre Mütter und Väter. **Ohne Recht auf gleiche Bildungschancen.** Nur wenige, denen es im Konkurrenzstreß auf den Schulen gelingt, den Sprung auf die Universitäten zu schaffen. **Zigtausende Jahr für Jahr nach Schulabschluß ohne Lehrstelle, ohne Arbeit, ohne Hoffnung.** Im Betrieb, in der Schule und Uni durch das reaktionäre Bildungssystem auf Vordermann gebracht, soll sie sich in den kapitalistischen Arbeitsprozeß einordnen lernen. Soll sie als Ausbeutungsobjekt der herrschenden Klasse dienen. Soll sie entsprechend der Wolfsmoral des Kapitalismus nach DM jagen, soll sie im täglichen Arbeitsprozeß nach oben buckeln, nach unten treten lernen, während man ihr wie Hunden einige Brosamen vom Tisch der Herrschenden zuwirft. **Soll sie gezwungen werden, in imperialistischen Kriegen für die Interessen der Monopole zu sterben oder im Bür-**

erkrieg in Bundeswehruniform auf Bruder nd Schwester, Vater und Mutter zu chießen.

Und wenn wir dann alt sind, ein Leben oller Arbeit und Mühen hinter uns liegt, ann werden wir abgeschrieben. Für das apital unnütze Esser, die keinen Profit ehr bringen. Hunderttausende mit einer ente unter dem Existenzminimum. Angeiesen auf die Mildtätigkeit von Kindern, erwandten. Einsam, allein. Der Willkür nd Anmaßung der Behörden als lästige Bittsteller hilflos preisgegeben. Vegetierend in Alten- und Siechenheimen, die oftmals jeder Beschreibung spotten.

Noch immer, nach 130 Jahren, gilt für uns Arbeiter und kleine Angestellte der Schlußsatz des „Manifest der kommunistischen Partei": **„Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen."**

130 Jahre Lügen

Aber seit 130 Jahren verbreiten die Katalisten auch die wildesten Lügen über die bsichten der Kommunisten. So behaupten e unverschämt: *„Ihr wollt das selbsterareitete Eigentum abschaffen, den Bauern e letzte Kuh aus dem Stall holen, dem Areiter und Angestellten sein Auto, sein äuschen wegnehmen."*

Wir Kommunisten antworten ihnen: Ihr enden Heuchler, welches Eigentum meint r denn? Sprecht ihr vom kleinbürgerlichen, kleinbäuerlichen Eigentum? Dem Hof, dem Laden an der Ecke, dem kleinen Handwerksbetrieb? Sie brauchen wir nicht abzuschaffen. Ihr selbst habt sie durch die Entwicklung des Monopolkapitals zu hunderttausenden abgeschafft und schafft sie noch täglich ab. Ihr selbst habt durch die Währungsreform 1948 Millionen Handwerkern und Kleingewerbetreibenden das Geld geraubt, das sie für ihr Alter gespart hatten.

Das größte Bauernlegen

Was ist denn mit **den Klein- und Mittel-, en Zuerwerbs- und Nebenerwerbsbauern? on euch, der Monopolbourgeoisie, auf den ussterbeetat der Gesellschaft gesetzt. Im wang der Rationalisierung hoch** (über 30 illiarden DM) **verschuldet. Von Raiffei-n-, Volks- und Regionalbanken in ständier Zinsknechtschaft gehalten** (ein Viertel es bäuerlichen Eigentums ist an die Banen verpfändet). **Von den großen Handelsesellschaften, vom räuberischen Zwischenandelt ständig geschröpft. Durch die baunfeindliche** — zugunsten des Exports der dustriekonzerne — **Nahrungsmittelimortpolitik der Regierung benachteiligt. on dem Preisdiktat der Nahrungsmittelonopole Schritt für Schritt der Selbstängkeit beraubt und praktisch zu Lohnareitern der Monopole, zu Sklaven auf eiger Scholle gemacht. Schuftend mit ihren amilienangehörigen vom frühen Morgen s zum späten Abend können sie sich —** ftmals von der Substanz des Hofes lebend — **das Ende ihrer bäuerlichen Existenz an inf Fingern ausrechnen.** Fast eine Million Bauern mußten seit 1949 im größten Bauernlegen der deutschen Geschichte ihre landwirtschaftlichen Betriebe aufgeben. Weitere Hunderttausende sollen entsprechend den Plänen der Bundesregierung bis in die achtziger Jahre zugunsten einiger Großbetriebe, Agrarkapitalisten und in die Landwirtschaft drängender Monopole in den Ruin getrieben werden.

Und die rund 700 000 Zuerwerbs- und Nebenerwerbsbauern? Ihre Höfe können die Familie nicht mehr ernähren. Sie sind als Bauern ruiniert, billige Arbeitskräfte für die auf dem Lande angesiedelten Industriebetriebe. Durch die örtliche Gebundenheit an ihren Resthof sind sie — wollen sie nicht stundenlange Wege zum Arbeitsplatz in Kauf nehmen — dem Lohndruck, der Willkür der Kapitalisten preisgegeben. Sie sind die ersten, die als meist ungelernte Arbeiter in der Krise entlassen werden. Weder sie, noch der größte Teil der Klein- und Mittelbauern können sich einen jährlichen Urlaub leisten.

Arbeiter und Bauern: Verbündete

Während Arbeiter und werktätige Bauern atürliche Verbündete sind, trennen sie von en Monopolkapitalisten Welten. Genauso er auch **die Kleingewerbetreibenden, andwerker, kleinen Ladenbesitzer.** Die ahl der sogenannten Selbständigen mit ihn mithelfenden Angehörigen — jeder noch istierende kleine Gemüsehändler und axifahrer mitgerechnet — machte 1971 och ganze 16,5 Prozent der arbeitenden evölkerung aus. 1951 waren es noch 30,2 rozent. Und das Sterben im Rahmen der genannten „freien Marktwirtschaft" geht naufhaltsam weiter. Die Zahlen der Konurse steigen.

Und die Intelligenz, die obere Schicht der ittleren und die höheren Angestellten? cher, sie leben besser als die Arbeiterklas-, zum Teil erheblich besser. Diese Schichten will die Bourgeoisie auf ihre Seite ziehen, indem sie ihnen entsprechend höhere Einkommen zugesteht. Und ein großer Teil von ihnen läßt sich auch kaufen. Aber nicht alle. Manche lassen sich auch durch das relativ viele Geld nicht damit versöhnen, was der Kapitalismus aus ihnen macht.

Um auf die Lügen der Kapitalisten zurückzukommen. Niemals werden wir Kommunisten dem Bauern die Kuh aus dem Stall holen, dem Arbeiter oder Angestellten sein Häuschen oder Auto nehmen. **Was wir allerdings nehmen werden, um es in den Besitz des Volkes zu überführen, das ist euer Eigentum an Produktionsmitteln. Was wir brechen werden, ist eure Herrschaft! Und was wir errichten werden, ist die Diktatur des Proletariats, ohne die es keinen Sozialismus geben kann!**

Was heißt Diktatur des Proletariats?

„Das ist es ja eben", geifern die Kapitalisten, *„eure Welt ist eine Welt der Unfreiheit, der Diktatur, der ‚Diktatur des Proletariats', wie ihr selbst sagt."*

Sehr richtig, ihr Herren, was letzteres betrifft, habt ihr zweifellos Recht. Wir Kommunisten kämpfen für die Errichtung der Diktatur des Proletariats, deren Grundlage das Bündnis der Arbeiterklasse mit den anderen werktätigen Schichten des Volkes ist, wobei die Arbeiterklasse die führende Rolle inne hat. Ihr Kapitalisten aber versucht, die Massen zu verwirren, indem ihr die Diktatur des Proletariats mit der Diktatur des Hitlerfaschismus gleichsetzt. **Was ist denn der Faschismus anderes als eure offen terroristische Diktatur über die Arbeiterklasse und alle Werktätigen, durch die ihr vor allem versucht, die Kommunistische Partei zu liquidieren?** Die Ursachen für den Faschismus liegen im kapitalistischen Gesellschaftssystem selbst begründet.

Von welcher „Demokratie" sprecht ihr eigentlich? Eine „reine" Demokratie ohne Klassenherrschaft hat es in der Geschichte der Menschheit bisher nicht gegeben. **In eurer bürgerlichen Demokratie herrscht das Kapital, herrscht die ausbeutende Minderheit über die werktätige Mehrheit des Volkes.** Die Diktatur des Proletariats ist die Herrschaft der ehemals ausgebeuteten Mehrheit über die ausbeutende Minderheit. Für die Arbeiterklasse und die mit ihr verbündeten werktätigen Schichten des Volkes aber stellt die Diktatur des Proletariats, die Herrschaft der Arbeiterklasse, die höchste Form der Demokratie dar.

Die "Freude" am Fließband

„Ihr wollt den Menschen alle Freude am Leben, alles Schöne, alle Freiheit nehmen", hören wir sie schon jammern. *„Der Sozialismus wird den Menschen ein eintöniges, trost- und kulturloses Dasein bringen."*

Welche, wessen Freude meint ihr? Die „Freude", jahrelang am Fließband zu stehen, tausendmal täglich den gleichen Handgriff zu verrichten, Akkord, Überstunden zu schinden? Die Freude am Leben raubt den werktätigen Menschen der Kapitalismus, der sie in die Tretmühle der kapitalistischen Ausbeutung zwingt.

Wenn ihr allerdings mit Kultur und Freude Rauschgiftgenuß, Pop- und Pornorummel, Prostitution, eure abstrakte bürgerlich dekadente Kunst, die verbogenen Drahtgestelle und den Metallschrott, mit dem ihr auf Kosten der Steuerzahler unsere Grünanlagen verunstaltet, die Verherrlichung von Verbrechen und die Erziehung zur Grausamkeit und Menschenverachtung, Rassen- und Völkerhetze in euren Publikationen meint, so habt ihr recht. **Diese Auswüchse der untergehenden kapitalistischen Gesellschaftsordnung werden mit euch im Grab verschwinden.**

Wenn ihr allerdings mit Freude und Freiheit euer parasitäres Drohnendasein meint, dann sagen wir klar, **mit dieser Art „Freude und Freiheit" wird es ein für allemal vorbei sein.**

Wir werden euch eure Schlösser und Luxusvillen nehmen und sie in Kindergärten und Altenheime umwandeln, eure Spielbanken schließen und auf euren Hochseeyachten werden die Werktätigen in Urlaub fahren. Wir werden alle Playboys und reichen Müßiggänger, alle Gauner und Rowdys — denn diese wie jene sind leibhaftige Brüder, Sprößlinge des Kapitalismus — nützlicher produktiver Tätigkeit zuführen, damit sie lernen, was körperliche Arbeit heißt.

Die Arbeiter, die Werktätigen aber werden sich zum ersten Mal in ihrem Leben die Freiheit nehmen, die Produktion selbst zu planen und zu leiten, sie auszurichten auf die Bedürfnisse der Massen. Was aber unser nationales fortschrittliches Kulturerbe betrifft, sei es in Musik, Theater, Literatur, Malerei, welcher Arbeiter hat im Kapitalismus die Möglichkeit, dessen teilhaftig zu werden?

Erst im Sozialismus werden die schöpferischen Kräfte der Volksmassen sich frei entfalten können, werden Wissenschaft, Kunst und Kultur den Werktätigen gehören und von ihnen geschaffen werden.

Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen

„Aber ihr wollt ja alle gleichmachen", sagen die Kapitalisten. *„Wer fleißig ist, soll das gleiche erhalten wie der, der faul ist. Da hat ja niemand mehr Lust zu lernen, sich anzustrengen, zu qualifizieren."*

Lüge! Im Sozialismus wird es für Faule und Nichtstuer keinen Platz geben. Dort wird es heißen: **Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.** Im übrigen: Wir Kommunisten kämpfen allerdings dafür, daß alle Unterschiede zwischen den Menschen, die aus ihrer sozialen Lage resultieren, verschwinden. Aber wir wissen, daß das nicht von heute auf morgen geht. Im Sozialismus gilt das Prinzip: **Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung** . Also, jeder arbeitet nach seinen Fähigkeiten und wird nach seiner Leistung, die er für die Gesellschaft erbringt, bezahlt. Wir wenden uns gegen jede **kleinbürgerliche** Gleichmacherei der Löhne. Schließlich ist es nicht mehr als gerecht, daß jemand, der im Büro Akten verwaltet und ablegt, weniger erhält als jemand, der körperlich hart oder der sehr konzentriert arbeiten muß. Andererseits aber kämpfen wir entschieden gegen ungerechte Unterschiede im Lohnsystem. Schließlich hat es mit Bezahlung nach Leistung nicht das Geringste zu tun, wenn ein Arbeiter im Monat 1 000, der Manager 10.000 und der Kapitalist 100 000 Mark und mehr verdient. **Sicher, zu Anfang, nach Errichtung des Sozialismus, werden die Lohnunterschiede noch relativ groß sein, aber wir werden dafür sorgen, daß sich die Schere zwischen hohen und niedrigen Löhnen so rasch wie möglich schließt, um einen Zustand zu erreichen, wie er heute in Albanien existiert, wo der Unterschied zwischen Minimal- und Maximallöhnen bei 1:2 liegt.** Das Prinzip der völligen Gleichheit, das sich in dem Satz: **Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen** ausdrückt, läßt sich erst im Kommunismus erreichen, wenn die Klassen aufgehoben und die wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Land, von geistiger und körperlicher Arbeit verschwunden sind, wenn die ganze Menschheit einen Wohlstand erreicht hat, der es ihr erlaubt, das Geld als Zahlungsmittel abzuschaffen und jedem erlaubt ist, entsprechend seiner Bedürfnisse zu leben.

Die Sowjetunion - eine imperialistische Macht, eine Diktatur nach der Art Hitlers

„Aber schaut euch doch euren Sozialismus an", höhnen die Kapitalisten, *„schaut doch nach drüben auf die Sowjetunion, auf die DDR. Sind dort etwa die Unterschiede zwischen arm und reich beseitigt, die Verbrechen verschwunden, herrscht dort die Arbeiterklasse?"*

Nein, **dort in der Sowjetunion herrschen eure Brüder, Kapitalisten, Imperialisten, Ausbeuter wie ihr**, die der Arbeiterklasse **die Macht entrissen, die sie in der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit dem Genossen Lenin an der Spitze erkämpft und unter Stalin gefestigt hatte.** Unter der korrekten Führung von Lenin und Stalin war die Sowjetunion das Bollwerk der Weltrevolution, das sozialistische Vaterland aller Werktätigen. Nachdem jedoch die Chruschtschow-Clique die Macht an sich gerissen hatte, verwandelte sie Schritt für Schritt die Diktatur des Proletariats in die Diktatur einer neuen bürokratischen Monopolbourgeoisie, einer Großbourgeoisie neuen Typus, die den gesamten Staatsapparat und allen gesellschaftlichen Reichtum kontrolliert, sich die Früchte der Arbeit der Sowjetvölker aneignet. Diese skrupellosen Ausbeuter, die sich Gehälter, Prämien, Sondervergütungen genehmigen, die das 20 bis 50-fache des Lohnes eines einfachen sowjetischen Werktätigen betragen, führen das gleiche Luxusleben wie die Kapitalisten des Westens. **Alle Übel des Kapitalismus, die in der Sowjetunion Lenins und Stalins schon fast oder ganz verschwunden waren**, wie Arbeitslosigkeit, steigende Preise, kapitalistische Rationalisierung, Korruption und Vetternwirtschaft, Prostitution und Bandenunwesen, Leihhäuser, in denen die Werktätigen ihre Habseligkeiten versetzen, Bettelei und Verbrechen **erleben eine neue Blüte.**

Die Sowjetunion von heute ist eine imperialistische, eine „sozialimperialistische" Macht. Sie erstarkte durch die hemmungslose Ausplünderung der durch sie unterdrückten und militärisch besetzt gehaltenen Länder Osteuropas und der Mongolei, die sie völlig ihrer imperialistischen Herrschaft unterwarf und in ihre Satelliten verwandelte.

Wie die USA-Imperialisten treiben die russischen Sozialimperialisten eine Politik der militärischen Erpressung und Einschüchterung der Völker. Wie die USA-Imperialisten in Vietnam fielen sie mit Waffengewalt in die Tschechoslowakei ein, forcieren sie in ungeheurem Maße die Aufrüstung, haben sie ihre Flotten und Atom-U-Boote auf allen Weltmeeren stationiert, lassen sie sich keine Gelegenheit entgehen, wo sie nur können, ihre Militärstützpunkte zu errichten. Wie die anderen imperialistischen Mächte treiben sie in Afrika, Asien und Lateinamerika eine neokolonialistische Politik, treiben sie, wie die USA-Imperialisten ihre subversive Tätigkeit, ihre territoriale, politische, ökonomische und militärische Expansion weiter voran. Rubel und Panzer, Korruption und Erpressung schreiten dabei Hand in Hand. **Sie sind die größten Waffenhändler, unersättliche Wucherer, Urheber von konterrevolutionären Komplotten und Anstifter von Konflikten zwischen Nationen geworden.**

Die Sowjetunion von heute ist eine faschistische Macht, eine Diktatur nach der Art Hitlers. Dort wo die modernen Revisionisten, Typen nach der Art der Kremlzaren, an der Macht sind, üben sie eine erbitterte Terrorherrschaft gegen die Werktätigen aus, schicken sie fortschrittliche Werktätige und Marxisten-Leninisten ins Gefängnis, sperren sie in Irrenhäuser und ermorden sie. Sie errichten KZs und Arbeitslager, bauen riesige Geheimdienste auf, die gegen das sowjetische Volk und gegen andere Völker gerichtet sind.

Die besondere Gefährlichkeit der russischen Sozialimperialisten liegt darin, daß sie sich ein sozialistisches Mäntelchen umhängen und von dem großen Ansehen zehren, das die Sowjetunion unter Lenin und Stalin bei den Werktätigen hat. Außerdem sind die westlichen Kapitalisten eifrig bemüht, bei den Werktätigen, die die vollständige Entartung und kapitalistische Restauration der Warschauer-Pakt-Staaten bemerken, den Eindruck zu erwecken, daß es sich dabei um Erscheinungen des Sozialismus handele. **Indem sie von diesen Staaten als sozialistische, als kommunistische sprechen, versuchen sie den Sozialismus, den Kommunismus zu diffamieren. Sie, die an der Sowjetunion unter Stalin kein gutes Haar ließen und sie wütend bekämpften, machen heute shake hands mit den neuen Zaren im Kreml, und ihre Geheimdienste, der KGB und CIA, der Stasi und Verfassungsschutz sind sich einig und arbeiten sich gegenseitig in die Hände, wenn es gegen Kommunisten, gegen Marxisten-Leninisten geht.**

Soweit zur Sowjetunion, doch wie ist heute unsere Lage in der DDR?

Die Lage der Werktätigen in der Deutschen Demokratischen Republik

Ob Arbeiter, ob unterer Angestellter, un-re Lage unterscheidet sich nicht mehr we-ntlich von der unserer Klassenbrüder in r Deutschen Bundesrepublik. Was bei ih-n Vorgabezeiten, Akkord, ist bei uns die orm, die Leistung, und die ist hüben wie üben ständig im Steigen. Der Unterschied höchstens, daß unser Durchschnittsbrut-einkommen niedriger ist als das in West-utschland.

Ein Unterschied ist, daß bei uns in der DR die Arbeitswoche länger, der Jahres-laub kürzer und die Wohnungsnot noch ößer ist als in der Bundesrepublik, daß tmals die einfachsten Konsumgüter feh-, man Schlange stehen muß, daß man r durch Bestechung, Beziehungen, Schie-ng Dinge bekommt, die sonst nicht zu ha-n sind.

Was unterscheidet die Herrschenden in t und West denn heute noch voneinander. s euch sowjetische oder DDR-Manager Sommer- und Winterdatscha von den stlichen Industriellen mit Traumvilla am go Maggiore? Doch nur das Aktienpaket. s euch hohe Partei- und Staatsfunktio-e, die ihr in Exclusivclubs nur noch mit esgleichen verkehrt, in Sonderläden stwaren kauft, von den Beamten der stlichen Ministerialbürokratie? Nichts. e eure Klassenbrüder im Westen mästet euch auf Kosten der Werktätigen. Eure hälter, Prämien, Sondervergütungen be-tragen das Vielfache eines Arbeiterlohns. Ihr habt eure eigenen Erste-Klasse-Krankenhäuser und Erholungsheime, zu denen wir normale DDR-Sterbliche keinen Zutritt haben, lebt in luxuriösen Villen mit eigenem Dienstpersonal, habt eure Datschen in bevorzugter, abgeschirmter Gegend, dürft ins westliche Ausland fahren, eure Kinder werden in der Ausbildung bevorzugt usw. usf.

Und spätestens an dieser Stelle werden sich die neue Bourgeoisie, die neuen Kapitalisten bei uns in der DDR und ihre Agenten zu Wort melden und zetern: *„Aber so, Kollegen, könnt ihr an die Frage doch nicht herangehen. Da gibt es doch einen Unterschied. Schließlich ist die DDR ein sozialistischer Staat. Oder gibt es bei uns etwa Eigentümer an Produktionsmitteln, Aktionäre, Leute, die sagen können, die oder die Fabrik gehört mir?"*

Wir, Arbeiter, Werktätige antworten euch: Ihr Parasiten, ihr hofft wohl, uns Arbeiter für dumm zu verkaufen, indem ihr euren staatsmonopolistischen Kapitalismus als Sozialismus ausgebt. Sicher ist die Voraussetzung für die Errichtung des Sozialismus, daß das Privateigentum an Produktionsmitteln aufgehoben und das gesellschaftliche, kollektive Eigentum eingeführt ist. **Aber das ist nur *eine* Voraussetzung, und auch die ist bei uns nicht erfüllt. Staatliches Eigentum besagt noch nicht, daß es vergesellschaftet ist.** Schließlich wäre die Bundesrepublik noch immer kein sozialistischer Staat, auch wenn man neben der Post, der Bundesbahn, den Bergbau, die Stahlindustrie, die Chemiegiganten, die Banken usw. verstaatlichen würde. **Entscheidend ist immer die Machtfrage. Die Frage, wer das staatliche Eigentum an den Produktionsmitteln verwaltet, die Pläne bestimmt. Wer über seinen Einsatz, seine Verteilung befindet, verfügt.** Und das seid in der DDR ihr. Ihr habt die Diktatur des Proletariats beseitigt und sie durch die Herrschaft, die Diktatur eurer eigenen bourgeoisen Klasse ersetzt. Eure kleine Schicht von hohen und höchsten Partei- und Staatsbürokraten, Managern, Direktoren, Technokraten und anderen Privilegierten hat sich als neue bürgerliche Klasse kollektiv in den Besitz der wesentlichen Produktionsmittel gesetzt. Ihr setzt sie ein, um uns auszubeuten und eignet euch durch Selbstbewilligung eure hohen Gehälter, Prämien u. a. Zuwendungen an, die euer Luxusleben garantieren. Den von uns geschaffenen Reichtum benutzt ihr, um damit den staatlichen Unterdrückungsapparat zu finanzieren, der eure Klassenherrschaft schützt. **Ihr sprecht von Staatseigentum? — Dann solltet ihr gleich von Staatskapitalismus sprechen.** Denn es ist **euer** Staat und darum **euer** Eigentum.

Wie konnte es mit der DDR soweit kommen?

Dafür, daß es bei uns in der DDR so weit mmen konnte, gab es neben äußeren, vor em innere Ursachen.

Von Anfang an arbeiteten Ulbricht und nsorten darauf hin, die Macht der Arbei-klasse wieder zu zerschlagen, den Kapita-mus wiederherzustellen und sich selbst als ue Ausbeuter zu etablieren. Den Werktä-en, die unter großen Entbehrungen und ller Elan den Sozialismus aufbauten, rden die Normen erhöht, während eine ellektuelle, bevorzugte Schicht höherer rtei- und Staatsfunktionäre und bürgerli-er Kapazitäten immer extremere Privile-n genoß. Nach Stalins Tod witterten diese rräter Morgenluft und verstärkten diese ndenzen immer mehr.

Der konterrevolutionäre Putsch der ruschtschow-Clique auf dem XX. Partei-der KPdSU 1956 beschleunigte auch die taurative, revisionistische Entartung in DDR. Wie Chruschtschow propagierte bricht den Ökonomismus, das wirtschaft-e Ein- und Überholen der Bundesrepu-k in wenigen Jahren und setzte als Köder die Werktätigen den Kommunismus mit len Fleischtöpfen gleich. Wen konnte es noch wundern, daß es immer mehr R-Bürger in den „kommunistischen" sten, wo ja die Fleischtöpfe voller waren, .

Gestützt auf die sowjetischen Truppen in unserer Republik, unter Ausschaltung der ehrlichen, revolutionären Genossen und ihre Ersetzung durch karrieristische Intellektuelle, Technokraten und Spezialisten in Partei- und Staatsapparat setzte die Ulbricht-Clique planmäßig die revisionistische Linie durch.

Zu Zigtausenden verließen Ende der fünfziger und Anfang der sechziger Jahre von dieser Art „Sozialismus" enttäuschte Werktätige unsere Republik. Darunter viele, die sich in den Aufbaujahren der DDR begeistert für ihren neuen sozialistischen Staat eingesetzt hatten. Als diese Massenfluchtbewegung, angeheizt durch die westdeutsche Monopolbourgeoisie, 1961 monatlich die Hunderttausend erreichte, schloß die Ulbricht-Regierung durch den Bau der Mauer in Berlin die Grenze zu Westberlin und zur Bundesrepublik hermetisch ab. Nicht etwa als „antifaschistischer Schutzwall", um das Eindringen von Agenten, Faschisten und Provokateuren zu verhindern, sondern, um zu verhindern, daß Arbeiter und Bauern dem „Arbeiter- und Bauernstaat" davonliefen, um den drohenden Staatsbankrott abzuwenden. Aus der revolutionären Kampfpartei des Proletariats war eine Partei sozialdemokratischen, sozialfaschistischen Typus, eine Partei für Karrieristen und Volksbetrüger geworden. Wie in der Bundesrepublik fördert das Parteibuch die Karriere.

Die offizielle Einführung des „Neuen Ökonomischen Systems" auf dem VI. Parteitag der SED 1963, groß angekündigt als ein Meilenstein auf dem Weg zur umfassenden, sozialistischen, zur Räte-Demokratie, erwies sich als ein Meilenstein auf dem Wege unsrer Versklavung. Das Versprechen, die Werktätigen im Zuge der Wirtschaftsreform aktiv in den Prozeß der Ausarbeitung und Realisierung des Plans einzubeziehen, erwies sich als ein großer Betrug. Hingegen wuchs den Betriebsdirektoren eine neue Machtfülle zu. Nämlich das Recht, diktatorisch wie die westlichen Manager, die Arbeitsorganisation, das Arbeitstempo und die innere Verteilung und Abstufung der Löhne selbst festzulegen, Einstellungen und Entlassungen vorzunehmen.

Sozialistische Errungenschaften?

„Aber", werden unsere neuen kapitalistischen Machthaber jetzt wohl sagen, *„eure Behauptungen vom wiederhergestellten Kapitalismus werden doch durch die vielen sozialistischen Errungenschaften in der DDR widerlegt. Z. B. die Schlösser, Herrenhäu-*

ser, Villen, die ihren ehemaligen Besitzern fortgenommen, in Kindergärten, Sanatorien, Erholungs- oder Feierabendheime umgewandelt wurden. Können bei uns die Werktätigen nicht für wenige Mark in Urlaub, die Jugend für 12,50 Mark für 14 Tage ins Sommerlager fahren; sind die Arbeitsunfälle nicht halb so hoch wie in Westdeutschland; gibt es keinen polytechnischen Unterricht an den Schulen, Kindergärten und -krippen in allen größeren Betrieben, Polykliniken; sind bei uns die Preise für Mieten, Grundnahrungsmittel, Strom, Gas, öffentliche Verkehrsmittel nicht wesentlich niedriger als in Westdeutschland; können bei uns nicht Arbeiter- und Bauernkinder studieren?"

Sicher gibt es diese Dinge. Doch wann wurden die Schlösser, die Herrenhäuser, die Villen enteignet? Wann entstand die Vielzahl der Erholungsheime, der Kulturhäuser etc? Wann wurde der Großteil der Kindergärten und -krippen eingerichtet? Wann die Polykliniken geschaffen? All diese u. a. Dinge, damals noch sozialistische Errungenschaften, entstanden in der Gründungszeit, im ersten Jahrzehnt nach der Befreiung vom Faschismus. Damals entstand auch unsere Schwerindustrie, das Eisenhüttenkombinat J. W. Stalin, das Eisenhüttenkombinat West an der Saale, die Großwerften an der Ostseeküste, neue Walzstraßen usw. usf.; damals wurde die Grundlage dafür gelegt, daß heute die DDR an 10. Stelle der Industrienationen steht.

Was die anderen Dinge betrifft, Kindergärten, Urlaub usw., so haben sie durch den Machtantritt der neuen Bourgeoisie ihren Klassencharakter geändert und sind, soweit sie nicht peu à peu wieder abgebaut werden, zu Sozialeinrichtungen geworden, wie es sie auch in anderen kapitalistischen Ländern wie Schweden oder gar in faschistischen Staaten gibt oder gab. Z. B. konnten während der Zeit der Hitlerherrschaft die Werktätigen ebenfalls für wenige Mark in Urlaub nach Madeira oder per Schiff in die norwegischen Fjorde fahren und auch die Hitlerjugend reiste für wenige Mark in Sommerlager, um dort im Geiste des Faschismus — bei euch des Sozialfaschismus — erzogen zu werden.

Und was die anderen Übel des Kapitalismus wie Arbeitslosigkeit, Inflation, Wirtschaftskrisen usw. betrifft, die mit Sicherheit auf uns zukommen, so brauchen wir nur über die Grenze, nicht nach Westdeutschland, sondern nach Polen zu schauen. Dort sind Preissteigerungen, die bei uns noch dadurch verschleiert werden, daß man neue angeblich verbesserte Produkte auf den Markt bringt, die dann entsprechend teurer sind, **an der Tagesordnung.**

Nicht umsonst kam es Ende 1970 zum Aufstand der polnischen Werft- und Hafenarbeiter, der zum Sturz Gomulkas führte, nicht von ungefähr kam es Ende Juni 1976 nach angekündigten Preiserhöhungen (Fleisch bis 70, Zucker bis 100, Butter bis 50 und andere Grundnahrungsmittel bis 50 Prozent) zu zahlreichen Streiks und Demonstrationen, die die Gierek-Clique vorerst zum Rückzug zwangen. **Preissteigerungen auch in der SU und den anderen RGW-Staaten. Lebensmittelimporte von Millionen und Abermillionen Tonnen Getreide in Staaten wie die Sowjetunion und Polen, die einstmals Agrarüberschußgebiete waren. Wenn das keine Krise ist. Hinzu kommt die wachsende Auslandsverschuldung, die allein an die Deutsche Bundesrepublik (1976) seitens der Sowjetunion 8,5 Milliarden, Polens 4,2 Milliarden, der DDR 2,4 Milliarden DM betragen.**

Was in Bezug auf Preissteigerungen, auf eine weitere Verschärfung der Arbeitshetze im Betrieb auf uns zukommt, werden wir noch früh genug zu spüren bekommen.

Wir sehen doch, daß der kapitalistische Verfall, die Dekadenz des Westens in Form von Alkoholismus, Rauschgiftkonsum und Kriminalität, besonders auf dem Gebiet der Wirtschaftsverbrechen, dekadenten Modeerscheinungen, langer Haare, Beat, Diskotheken usw. Einzug gehalten hat. Antisozialistische Machwerke in Musik, Literatur, Film und Theater eroberten den Markt. Zwar könnte man auch hier sagen, soweit wie in Polen mit Strip-tease und Porno, abstrakter Malerei oder in der Sowjetunion mit ihrer anwachsenden Bandenkriminalität, Schieberei und Prostitution sind wir noch nicht, doch die Bundesrepublik hinkt, was die Zahl der jährlichen Morde betrifft, auch hinter den USA her.

Alles das zeigt, daß die DDR wieder ein durch und durch kapitalistisches Land ist und daß es für uns Arbeiter und Werktätige der DDR nur einen Weg geben kann: den Kapitalismus durch die erneute sozialistische Revolution zu stürzen und die Diktatur des Proletariats wiederzuerrichten.

Wenn der Satan zum Teufel "Beelzebub" sagt...

„Na also, was wollt ihr", werden die Kapitalisten des Westens sagen, *„wenn hier Kapitalismus herrscht und drüben auch, Staatskapitalismus sogar, da ist es doch besser bei uns. Hier habt ihr Freiheit, könnt eure Meinung sagen, wählen, habt ein Parlament, während drüben der Staat herrscht, die Diktatur."*

Das ist so, als ob der Satan zum Teufel „Beelzebub" sagt. Klar, **gestützt auf die sowjetischen Bajonette hat die neue ostdeutsche Bourgeoisie eine sozialfaschistische Diktatur errichtet.** Die Zahl der Polizisten im Verhältnis zur Bevölkerung (DDR: 1 zu 250, DBR: 1 zu 500) gehört zu den höchsten der Welt. Gleich Hitlers Gestapo hat sich der Staatssicherheitsdienst ein Zuträger- und Spitzelsystem geschaffen, das bis in die Familien reicht. Organisationen des Proletariats wurden verwandelt in Instrumente zu seiner Unterdrückung. So die SED, so die Gewerkschaft, der FdGB, der heute eine Organisation wie die Arbeitsfront der Nazis ist. Die Vorhutpartei des Proletariats, die Sektion DDR der KPD/ML, kämpft unter den schärfsten Bedingungen der Illegalität. Tausende politische Gefangene sind in den Zuchthäusern und Gefängnissen der DDR eingekerkert. **Armee, Polizei, Justiz, Fernsehen, Funk, Film, Presse, Erziehungs- und Bildungswesen — alles ist in den Händen der sozialfaschistischen Machthaber zu Instrumenten der faschistischen Unterdrückung der Werktätigen geworden, um die Herrschaft der russischen Sozialimperialisten und der neuen ostdeutschen Bourgeoisie zu sichern.** Die sogenannte Volkskammer ist ein reines Akklamationsorgan. Die eigentlichen Staatsgeschäfte werden im Politbüro, in den Abteilungen und Kommissionen des Zentralkomitees der SED abgewickelt. Die anderen Parteien dienen lediglich der Dekoration.

Wenn aber die „Volks"kammer ein reines Zustimmungsorgan ist, dann ist der Bundestag eine reine Schwatzbude. Wo werden denn die Gesetze beraten, die eigentlichen Staatsgeschäfte abgewickelt? Doch nicht im Parlament, sondern hinter den Kulissen in den Ausschüssen, Kanzleien und Stäben, in denen die Monopolherren ihren direkten Einfluß ausüben. Das Parlament, die Parteien dienen lediglich dazu, uns hinters Licht zu führen, das Gefühl zu vermitteln, als hätten wir auch was zu sagen. **Die sogenannte „bürgerlich-parlamentarische Demokratie" der DBR dient nur zur Verschleierung der diktatorischen Herrschaft des Monopolkapitals. Armee, Polizei, Justiz, Fernsehen, Funk, Film, Presse, Erziehungs- und Bildungswesen, dienen wie in der DDR zur Unterdrückung der Werktätigen, dazu, uns im Sinne des Kapitalismus zu erziehen und mit dem Fusel der bürgerlichen Zeitungslügen betrunken zu machen.** Die wenigen demokratischen Rechte, die wir der Verfassung nach haben, sind durch entsprechende Klauseln bereits wieder eingeschränkt. Mit der Verabschiedung der Notstandsgesetze durch die große Koalition von CDU und SPD hat sich die herrschende Klasse die gesetzliche Grundlage geschaffen, in einer für sie kritischen Zuspitzung der Klassenkämpfe ihre offene faschistische Diktatur zu errichten.

In beiden deutschen Staaten unterliegen alle Feinde der kapitalistischen Ausbeuterordnung, alle Kommunisten, Revolutionäre, wie auch fortschrittliche Demokraten einer zunehmenden politischen Diskriminierung, Unterdrückung und Verfolgung. Berufsverbote, politische Entlassungen aus den Betrieben, Sippenhaft, Polizeieinsatz gegen streikende Arbeiter und demonstrierende Jugendliche, Einkerkerung, Mord und Totschlag aus politischen Gründen, das ist die tägliche Praxis in beiden deutschen Staaten. Während in der DDR eine offene sozialfaschistische Diktatur herrscht, führt eine zunehmende Faschisierung auf allen Gebieten dazu, daß die DBR heute zu den reaktionärsten Staaten Westeuropas zählt.

„Seht ihr", werden uns die Kapitalisten des Westens, die uns das abschreckende Beispiel der Sowjetunion und der DDR als Sozialismus verkaufen möchten, jetzt sagen, *„es geht halt nicht. Immer wird sich früher oder später ein sozialistischer Staat zum Kapitalismus zurückentwickeln."*

Natürlich wissen wir, daß sich die Menchen nicht von heute auf morgen ändern.

Auch in der sozialistischen Gesellschaft st die gestürzte Bourgeoisie eine verhältnisnäßig lange Zeit hindurch noch stark. Ständig bringen die spontanen kleinbürgerlichen Kräfte neue kapitalistische Elemente hervor, üben sie in den Reihen der Arbeiterklasse und unter den Funktionären des Staatsapparates und der Partei ihre korrumpierende Wirkung aus. Durch tausende Fäden ist die gestürzte Bourgeoisie mit der nternationalen Bourgeoisie noch verbunlen. Der Übergang vom Kapitalismus zum Kommunismus umfaßt eine ganze gechichtliche Epoche. Solange sie nicht abgechlossen ist, behalten die Ausbeuter unvermeidlich die Hoffnung auf eine Wiederherstellung des Kapitalismus, und diese Hoffnung verwandelt sich in Versuche, den Kapitalismus wiederherzustellen.

Niemals, in keinem Augenblick darf die Arbeiterklasse und deren Vorhut, die kommunistische Partei, in ihrer Wachsamkeit nachlassen. Ständig muß sie den Kampf gegen die bürgerliche Ideologie, den Bürokratismus, für die Festigung der Arbeitermacht und den Aufbau des Sozialismus in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens führen. Ständig muß sie die Massen zum sozialistischen Bewußtsein erziehen. Im Sozialismus wird die materielle technische Basis geschaffen, ohne die ein Übergang zum Kommunismus nicht möglich ist.

China und Albanien - Vorbilder im Kampf

„Den Sozialismus, von dem ihr sprecht, gibt es nicht und wird es nicht geben", werlen die Kapitalisten höhnisch erklären.

Wir antworten ihnen: Und ob es ihn gibt! Heute sind die Volksrepublik China, das Hauptbollwerk der Weltrevolution, und die Volksrepublik Albanien, das Leuchtfeuer les Sozialismus in Europa, leuchtende Vorbilder für den Kampf der Völker mit der internationalen Arbeiterklasse an der Spitze. Sie haben das Siegesbanner des Marxismus-Leninismus emporgehalten, als es die Chruchtschow, Breschnew und Co. in den Dreck traten. **Bei ihnen verwirklicht sich richtungsweisend die strahlende Zukunft der Menschheit in ihren ersten konkreten Schritten.**

Vergleicht man die Entwicklung in den beiden volkreichsten Staaten der Erde, dem sozialistischen China und dem kapitalistichen Indien miteinander, sehen wir den gewaltigen Unterschied. Während heute in Indien — trotz sogenannter „Entwicklungshilfe" — noch Jahr für Jahr Millionen Menschen verhungern und in bitterstem Elend leben, hat China, das 1949 noch auf der gleichen Entwicklungsstufe wie Indien war, trotz wirtschaftlicher Blockade durch den USA-Imperialismus und den sowjetichen Sozialimperialismus nicht nur die Probleme der Ernährung, Kleidung, Arbeit und Wohnung für seine 800-Millionen-Bevölkerung gelöst, es besitzt heute eine moderne Industrie, eine fortgeschrittene sozialistische Landwirtschaft und erklimmt immer höhere Gipfel des sozialistischen Aufbaus. **Als einziger Staat der Erde besitzt es weder Inlands- noch Auslandsschulden und gewährt im Sinne des proletarischen Internationalismus anderen Entwicklungsländern großzügige zinslose Wirtschaftshilfe.**

Eine ähnliche Entwicklung vollzog sich in Albanien, das vor dem zweiten Weltkrieg das ärmste Land Europas war. Trotz Druck und Blockade des Imperialismus und Sozialimperialismus lag die industrielle Gesamtproduktion 1973 um 83,3 mal höher als 1938. Was 1938 in einem Jahr produziert wurde, wurde 1973 in weniger als 5 Tagen hergestellt. **Das Land ist auf dem Balkan das einzige und in der Welt eines der wenigen vollständig elektrifizierten Länder. Ein Land, in dem es keine Steuern mehr gibt.** Während in den kapitalistischen Ländern 60% der familiären Haushaltseinnahmen von Steuern, Mieten, Strom-, Gas-, Wasserrechnungen, Heizung, Sozialversicherung, Fahrkosten usw. verschlungen werden, machen in Albanien diese Ausgaben nicht ganz 10% des Haushaltseinkommens aus, beträgt wie in China die Wohnungsmiete ungefähr 2 bis 3% der durchschnittlichen Einkünfte der Familie.

Nicht nur, daß in Albanien die ärztliche und medizinische Betreuung für die gesamte Bevölkerung völlig kostenlos ist, daß die Lebenserwartung der Menschen zur höchsten in Europa zählt, daß das gesetzliche Rentenalter niedriger (Männer bei 60 bzw. 55, Frauen bei 55 bzw. 50 Jahren) als in anderen Ländern Europas ist, daß es seit Jahrzehnten keine Preiserhöhung gab, daß es kaum noch Verbrechen gibt, daß Arbeitslosigkeit unbekannt ist, usw. usf.; **das Wichtigste ist, daß in China wie in Albanien die Arbeiterklasse im Bündnis mit den werktätigen Schichten des Volkes unter der Führung ihrer kommunistischen Partei das Geschick ihres Landes selbst bestimmt. Wo könnte es sich ein kapitalistischer oder revisionistischer Staat leisten, wie in Albanien das ganze Volk zu bewaffnen. Welches Vertrauen muß das Volk in seine Regierung, welches Vertrauen muß die Regierung zum Volk haben, wenn es ihm, dem Arbeiter in der Fabrik, dem Bauer auf dem Feld, dem Schüler in der Schule und auf der Uni nicht nur leichte, sondern auch schwere Waffen gibt!**

Sozialismus nur für die 3. Welt?

„Schön und gut", werden die Kapitalisten un zum letzten ihrer heuchlerischen Argumente greifen, *„Sozialismus, Kommunismus mag ja ganz brauchbar für arme Länder, für die Staaten der dritten Welt sein, aber für uns als hochindustrialisierter Staat mit einer komplizierten Wirtschaft ist er natürlich völlig unbrauchbar."*

Im Gegenteil! Gerade ein hochindustrialisiertes Land wie die Bundesrepublik oder die DDR, mit modernen Fabriken, einem ausgebauten Verkehrsnetz, einer hochtechnisierten Landwirtschaft, einer großen Arbeiterklasse, die sehr viel produziert, ungeheure Werte schafft, hat wesentlich bessere wirtschaftliche Voraussetzungen, den Sozialismus zu errichten und voranzutreiben, als ein unterentwickeltes Land, das erst einmal die materiellen Voraussetzungen für den Aufbau des Sozialismus schaffen muß.

Heute ist es so, daß sich die Kapitalisten den größten Teil des Wertes der Arbeit der Werktätigen aneignen. **Sie verwenden diesen Reichtum zu einem Teil für ihren eigenen Luxus, einen anderen investieren sie wieder, um noch größere Profite aus uns herauszupressen. Einen großen Teil aber, vor allem den, den sie uns über die Steuern abgeknöpft haben, setzen sie ein, um ihre Ausbeuterordnung aufrechtzuerhalten**, z. B. für die Auf- und Ausrüstung ihrer Armee, Polizei, Geheimdienste etc., was schon einige zig Milliarden verschlingt. Sie verwenden das Geld für ihre verbrecherischen Kriege wie z. B. die Unterstützung der USA-Aggression in Vietnam durch die sogenannten „Devisen-Ausgleichszahlungen" der Bonner Regierung oder ihre Milliarden sogenannter „Wiedergutmachungszahlung" für die Unterstützung des aggressiven israelischen Zionismus. Sie verwenden es für die Bezahlung von Professoren, die „nachweisen", daß es keine Krisen mehr gibt, bis zu den Zeitungsschreibern, die gegen Streiks und andere Kämpfe hetzen. Für ihren riesigen bürokratischen Apparat von Arbeitsämtern bis zu Gerichten, von Versicherungen bis zu „Vertrauensärzten", für Aufpasser, Oberaufpasser und Oberoberaufpasser in den Betrieben, die nichts anderes zu tun haben als die Arbeiter zu kontrollieren und sie noch mehr anzutreiben. **Dieses ganze Pack schafft selbst keine Werte. Im Gegenteil, sie werden gefüttert von dem, was die Arbeiter geschaffen haben und was das Kapital und sein Staat sich aneignen. Die Kapitalistenklasse braucht diese Verschwendung, ihre Herrschaft ist so überlebt, daß sie all diese Krücken braucht, um sich aufrecht zu erhalten.**

In ihrem Streben nach höchsten Profiten schränken die Monopole die Produktion bestimmter Waren künstlich ein. Dies zeigt sich besonders anschaulich auf dem Nahrungsmittelsektor, in der Vernichtung von Milch, Getreide, Obst und Gemüse. Millionenkosten, die wir Steuerzahler aufbringen müssen, um Butter oder Rindfleisch einzulagern. **Alles nur, damit das Angebot knapp bleibt**, damit die Preise und damit die Profite der Nahrungsmittelkonzerne nicht sinken, damit der räuberische kapitalistische Großhandel seinen Schnitt machen kann, während die Bauern selbst nur Pfennige erhalten.

Auch die Entwicklung des technischen Fortschritts wird von den Monopolen z. B. durch die Unterdrückung von Erfindungen, von neuen Produktionsmethoden usw. gebremst, einfach um die alte Ausrüstung zu erhalten, in die riesige Kapitalien investiert wurden. Andererseits, dort wo es ihnen hohe Profite verspricht, sind die Monopolherren auch bereit, ganze Produktionszweige zu reduzieren und Hunderttausende Arbeiter auf die Straße zu werfen.

Die ganze sogenannte Konsum- oder

Wegwerfgesellschaft ist ein einziger riesiger Schwindel, aufgezogen von den Kapitalisten, um ihre Profite laufend zu steigern. Mit einem vom Verbraucher über die Produkte zu zahlenden Werbeaufwand von über 30 Milliarden DM jährlich schwatzt man uns Dinge auf oder zwingt uns, sie zu kaufen (Verpackungen etc.), die völlig überflüssig sind. Immer mehr Menschen werden von der gesellschaftlich nützlichen Arbeit und Erzeugung materieller Werte losgelöst. Ständig erweitert sich die Schicht, die mit der Befriedigung des parasitären Luxusbedarfs der Ausbeuter und ihrer hochbezahlten Lakaien beschäftigt ist. Es wächst die Arbeitslosigkeit bei gleichzeitiger Nichtauslastung der Produktionskapazitäten. **Diese ganze riesige Verschwendung ist zusammen ein Vielfaches von dem, was wir Arbeiter an Lohn ausbezahlt bekommen, sie ist untrennbar vom Kapitalismus und nimmt ständig zu.**

Mit der Entmachtung der Kapitalisten wird die Arbeiterklasse ohne weiteres auch diese Verschwendung beseitigen und jeder kann sich vorstellen, welche Mittel dann zum Nutzen des Volkes verwandt werden können.

Bei ihrem Streben nach höchsten Profiten gehen die Kapitalisten buchstäblich über Leichen. Indem sie beispielsweise Medikamente wie Contergan,Menocil u. a. herstellen und ohne mit der Wimper zu zucken in Kauf nehmen, daß Tausende Kinder verkrüppeln und Menschen sterben. Wie kriminelle Dealer handeln sie, wenn sie suchterregende Medikamente anbieten, damit der Umsatz nicht sinkt. Wie Giftmörder, wenn sie durch Abgase und Abwässer aus ihren Fabriken — nur weil der Einbau von Reinigungsanlagen ihnen keinen Profit bringt — in Kauf nehmen, daß Seen und Flüsse in stinkende, giftige Kloaken verwandelt werden, das Grundwasser verseucht und die Luft verpestet wird.

Ihr grösstes Verbrechen: der Krieg!

Das größte Verbrechen der Kapitalisten, der Imperialisten aber ist und bleibt der Krieg. Natürlich verdient man an einem Starfighter oder einer Mig mehr als an Kochtöpfen oder Rasenmähern. Und schließlich bauen sie ihre Flugzeuge, Atomraketen, U-Boote, Panzer usw. nicht, um sie ins Museum zu stellen. Sie werden gebraucht. Die imperialistischen Mächte in ihrem Streben nach Maximalprofiten, in ihrer für sie unvermeidlichen Jagd nach Rohstoffquellen, nach Absatzmärkten, nach Kapitalexportgebieten, nach Vorherrschaft über Entwicklungsländer, aber gerade auch über hochindustrialisierte Länder geraten unweigerlich in Konflikt miteinander.

Und ist der Weltkuchen erst einmal aufgeteilt — und das ist er seit Anfang dieses Jahrhunderts — können sie sich ein neues Stück nur noch mit Gewalt gegen ihren Konkurrenten abschneiden. **Der Krieg ist dann die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln.** Das haben wir in diesem Jahrhundert bereits zweimal erlebt. Und jedesmal hat es uns die Blüte unserer Jugend gekostet. Rund 67 Millionen Tote, weit über 100 Millionen Verwundete, zerbombte Städte, verwüstete Länder, Vertreibung, Hunger, Obdachlosigkeit — das waren die Folgen zweier Weltkriege für die werktätigen Massen. **Kann es mit den imperialistischen Anstiftern dieser Kriege und ihren Kreaturen überhaupt ein Erbarmen geben? Sie, die Finanzgewaltigen, die Herren der Monopole und Banken, sind sie nicht die größten Massenmörder der Geschichte? Wohin aber gehören Massenmörder und ihre Helfershelfer? An den Galgen!**

„Wer spricht denn heute noch von Krieg?", entgegnen die Kapitalisten, *„wir leben in einer Zeit der Abrüstung und Entspannung. Von der Gefahr eines neuen Weltkrieges kann doch heute keine Rede sein."*

Es stimmt, daß ihr heute nicht vom Krieg sprecht. Aber das hindert euch nicht daran, fieberhaft Kriegsvorbereitungen zu treffen. **Heute sind es die beiden imperialistischen Supermächte, die Sowjetunion und die USA, die drauf und dran sind, die Welt in eine neues Blutbad zu stürzen.** Einerseits, immer wenn es darum geht, andre Staaten zu zwingen, sich ihrem Diktat zu unterwerfen, um ihre Überlegenheit vor allem auf militärischem, technisch-wissenschaftlichem Gebiet und in wichtigen Wirtschaftsbereichen aufrechtzuerhalten und auszubauen, sind sie sich einig. **Sie versuchen, die ganze Welt mit ihren Atomwaffen zu erpressen und die Flammen der Revolution, wo immer sie auflodern, auszutreten.**

Andererseits aber — und das ist die Hauptseite — stehen sie in tiefer Rivalität zueinander, will jeder dem anderen im Kampf um die Weltherrschaft an die Gurgel. **Sie, die beiden imperialistischen Supermächte UdSSR und USA, sind heute die größte konterrevolutionäre Kraft, die größten Ausbeuter und Unterdrücker der Völker, die Hauptkriegstreiber auf der Welt, wobei der russische Sozialimperialismus als die aufstrebende Supermacht vor allem auf die Neuaufteilung der Welt zu seinen Gunsten drängt und aggressiver ist. Das heißt jedoch nicht, daß der US-Imperialismus auch nur ein Minimum seines aggressiven, menschenfeindlichen und völkermordenden Wesens eingebüßt hätte.**

Die Hauptkriegstreiber: UdSSR und USA

Die Supermächte schließen allerlei Abkommen und Verträge wie das von Helsinki, die das Papier nicht wert sind, auf dem sie geschrieben wurden. Denn gleichzeitig rüsten sie wie toll, kreuzen ihre Kriegsflotten auf allen Weltmeeren, haben die Truppen des Warschauer Paktes, was ihre militärische Stärke betrifft, die NATO überflügelt, stehen sie zum Blitzkrieg bereit. **So hängt über Europa das Damoklesschwert eines neuen Krieges, des dritten Weltkrieges, der früher oder später auszubrechen droht und in dem Deutschland mit Sicherheit zu einem zentralen Kriegsschauplatz und völlig zerstört würde, wenn es das deutsche Volk nicht gemeinsam mit den anderen Völkern verhindert.**

Wie aber verhalten sich angesichts dieser bedrohlichen Situation die Regierungen beider deutscher Staaten? **Beide, Bonn und Ostberlin, sind bereit und scheuen sich nicht, die Lebensinteressen des deutschen Volkes,** das Blut seiner Söhne und Töchter, **fremden wie eigenen imperialistischen Interessen zum Opfer zu bringen.** Sowohl die westdeutschen Imperialisten, die sich im Windschatten Washingtons segelnd von einem kommenden Krieg Revanche und eine Wiedergewinnung verlorener Pfründe versprechen, wie auch die neue ostdeutsche Bourgeoisie, die ihre Rolle als Lakai Moskaus beim Überfall der Sowjetunion auf die Tschechoslowakei mit eigenen Truppen unter Beweis stellte und sich die Statthalterschaft über ein sowjetisches Generalgouvernement Deutschland verspricht, sind bereit und scheuen sich nicht, im Interesse des USA-Imperialismus und des russischen Sozialimperialismus ihre Truppen gegeneinander marschieren, Deutsche auf Deutsche schießen zu lassen.

Sie rüsten auf, sie verstärken ihr Angriffspotential. Beide unter russischem und amerikanischem Oberbefehl stehende deutsche Armeen, die ostdeutsche Nationale Volksarmee, die weder national, noch eine Armee des Volkes ist, wie auch die westdeutsche Bundeswehr, sind imperialistische Armeen, deren Aufgabe es ist, dem Schutz, der Verteidigung des Besitzes, der Privilegien und der Herrschaft der alten und neuen Bourgeoisie zu dienen, das Volk im Falle eines revolutionären Aufstandes niederzuschlagen und als Aggressions-, als Angriffsinstrument im Falle eines imperialistischen Krieges zu dienen. **Niemals aber, in keinem Falle, sind sie Instrumente, Armeen zur Verteidigung der nationalen Rechte, der Unabhängigkeit und Souveränität unseres Volkes.**

Das Konzept der unter Moskaus Oberbefehl stehenden Truppen des Warschauer Paktes in Europa besteht darin, durch einen konzentrierten Vorstoß von Panzern und Infanterie bis zur Kanalküste vorzudringen bei gleichzeitiger Zangenbewegung ihrer Flotten über den Nordatlantik und durchs Mittelmeer. Die Taktik der von Washington kommandierten NATO besteht darin, die sowjetische Panzerüberlegenheit mittels eines Atombombengürtels mitten durch Deutschland unwirksam zu machen bis der

Nachschub aus Übersee rollt und man zum Gegenangriff antreten kann. **Beide deutsche Regierungen kalkulieren so die Zerstörung Deutschlands bewußt mit ein.**

Wir sind ungeschützt!

Doch während sie aufrüsten, um sich auf den kommenden Waffengang vorzubereiten, täuschen sie die Bevölkerung, versuchen sie, sie in Sicherheit zu wiegen. Während sie, die Herren der Monopole und Banken im Westen, die Creme der ostdeutschen Bourgeoisie, ihre Düsenjets aufgetankt bereit stehen haben, um sich im Fall des Falles in ruhigere Weltgegenden abzusetzen, während die Bourgeoisie und ihre Lakaien, z. B. die Bundesregierung in der Eifel, ihre atomsicheren Bunker haben, ist die Bevölkerung sowohl in Westdeutschland als auch in Ostdeutschland schutzlos, wie auf dem Präsentierteller einem Krieg preisgegeben. Was kümmert sie, die Herren in Ost und West, schon das Leben der Werktätigen. Hauptsache, sie selbst sind in Sicherheit. **Sie sollten sich allerdings keinen Illusionen hingeben: der erste Weltkrieg endete mit dem Sieg der Großen Oktoberrevolution in Rußland und dem Entstehen des ersten sozialistischen Staates; der zweite Weltkrieg endete mit dem Entstehen des sozialistischen Lagers, ein dritter von den Imperialisten angezettelter Weltkrieg würde auf der ganzen Welt unweigerlich Revolutionen in noch größerem Ausmaß hervorrufen und möglicherweise sogar zur weltweiten Zerschlagung der Herrschaft des Imperialismus führen.**

Die grössten Verräter der deutschen Nation

Die westdeutsche Monopolbourgeoisie und die neue ostdeutsche Bourgeoisie sind die größten Verräter der nationalen Interessen des deutschen Volkes. So war die westdeutsche Monopolbourgeoisie, um ihre verlorene Macht so schnell wie möglich wieder zu errichten, nach dem zweiten Weltkrieg zu jedem Zugeständnis bereit. Da sie sich nicht mehr imstande sah, ganz Deutschland ihrer kapitalistischen Herrschaft zu unterwerfen, sabotierte sie mit Hilfe des USA-Imperialismus das Potsdamer Abkommen, sprengte sie die Einheit der Nation, löste sie Westdeutschland aus dem Nationalverband der Deutschen heraus und unterwarf es den Interessen des amerikanischen Imperialismus. **In ihrem Verrat an den Interessen des deutschen Volkes ging die westdeutsche Monopolbourgeoisie so weit, in den Pariser Verträgen der Besetzung Westdeutschlands durch Truppen der Westmächte bis zum Jahre 2005 zuzustimmen.**

Als die DDR noch sozialistisch war, unterstützten die damals noch revolutionäre SED und die Regierung der DDR den Kampf der Arbeiterklasse und des deutschen Volkes in Ost und West gegen die Spaltung Deutschlands durch den USA-Imperialismus und die westdeutsche Monopolbourgeoisie. Heute aber, nach der Wiederherstellung des Kapitalismus in der DDR und der völligen Versklavung der DDR durch den russischen Sozialimperialismus, erweist sich die DDR-Regierung als treuer Lakai ihrer Herren in Moskau. Stillschweigend nahm sie es hin, als die neuen Zaren im Kreml beim Abschluß ihres Moskauer Vertrages mit dem westdeutschen Imperialismus die Forderung nach völkerrechtlicher Anerkennung der DDR durch die Bonner Regierung unter den Tisch fallen ließen und sich beim Abschluß des „Viermächteabkommens über Berlin“ 1971 kolonialherrlich anmaßten, über die Souveränitätsrechte der DDR zu bestimmen. Ihre völlige Unterwerfung unter das Moskauer Diktat dokumentierten sie in ihrer neuen Verfassung und in ihrem 1975 mit der Sowjetunion abgeschlossenen sogenannten Freundschaftsvertrag. Während sie früher das Bestehen einer deutschen Nation nicht leugneten und von der DDR als einem „Sozialistischen Staat deutscher Nation“ sprachen, leugnen sie heute deren Existenz und sprechen von „sozialistischer DDR-Nation“ und „kapitalistischer BRD-Nation“, was nicht ausschließt, sollten es ihre sozialimperialistischen Herren in Moskau befehlen, daß sie eines Tages wieder von einer deutschen Nation sprechen, nämlich dann, wenn die neuen Zaren im Kreml Westdeutschland vereinnahmen wollen.

Beide Supermächte und ihre westdeutschen Komplizen bzw. ostdeutschen Lakaien führen einen systematischen Kampf gegen die deutsche Nationalkultur, sie möchten sie vernichten, damit wir Deutsche vergessen, daß wir Deutsche sind und ein großes nationales Erbe besitzen. Sie möchten das deutsche Volk dazu erziehen, auf einen einheitlichen deutschen Nationalstaat und auf die deutsche Nationalkultur zu verzichten.

Auch die westdeutsche Monopolbourgeoisie spricht von der Nation, von ihrer Liebe zu Deutschland. **Doch wenn sie von Nation spricht, meint sie Profit und Weltherrschaft.** Während die deutsche Monopolbourgeoisie in der Vergangenheit nach „nationalem Selbstbestimmungsrecht“ schrie, versklavte sie ganze Völker, unterjochte sie fremde Nationen. Was sie predigt, ist die Überheblichkeit gegenüber anderen Nationen und Völkern. Wenn die westdeutschen Imperialisten heute von Wiedervereinigung sprechen, meinen sie nur die Ausdehnung ihres Herrschaftsbereichs auf die DDR, meinen sie die Zurückgewinnung ihrer verlorengegangenen Güter, Fabriken und Banken.

Weder Könige noch raffgierige Banken begründen den Ruhm Deutschlands

Wenn wir Kommunisten von der Notwendigkeit der Pflege unseres nationalen Kulturerbes sprechen, so bejahen wir damit das, was in der Geschichte unserer Nation eine fortschrittliche Rolle gespielt hat, das Reaktionäre und Konservative wird von uns entschieden kritisiert und abgelehnt. Wenn wir Kommunisten von unserer Liebe zur Heimat, zu Deutschland sprechen, so ist untrennbar damit verbunden die Achtung vor und die Freundschaft mit anderen Nationen und Völkern. Der Ruhm Deutschlands wurde nicht von jämmerlichen Herzögen und Königen begründet, von der Raffgier, dem Profitstreben einiger Bank- und Industriebosse, er wurde begründet durch die deutschen Werktätigen, ihren Fleiß und Ordnungssinn, ihre wissenschaftlichen und künstlerischen Leistungen, **er wurde vor allem begründet und verkörpert durch Millionen von Arbeitern, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts unter der Führung von Marx und Engels, Bebel und Liebknecht die Arbeiterpartei begründeten, die für Jahrzehnte das Vorbild für die Arbeiterparteien aller Länder war.**

Das deutsche Volk wünscht ein vereintes, unabhängiges, friedliebendes Deutschland, in dem keine amerikanischen und keine russischen Panzer rasseln, in dem kein Dollar die Inflation treibt, in dem keine amerikanischen Konzerne und keine sowjetischen „Kooperationsverträge“ die Arbeiter zusätzlich ausbeuten, es wünscht ein Deutschland, in dem es für die breiten werktätigen Massen echte Demokratie gibt. **Ein solches Deutschland kann nur ein sozialistisches Deutschland sein. Das deutsche Volk will kein Deutschland unter der Diktatur des westdeutschen Finanzkapitals, des westdeutschen Imperialismus, noch ein Deutschland ostdeutscher, sozialfaschistischer, sozialimperialistischer Prägung. Ein solches Deutschland wäre nicht unabhängig**, weil es **unter** der **Vorherrschaft des USA-Imperialismus oder des russischen Sozialimperialismus stehen würde.** Ein **solches imperialistisches Deutschland wäre kein friedliebender Staat, sondern eine Bedrohung für die Völker Europas, die sich mit einem vereinigten imperialistischen Deutschland niemals abfinden könnten und würden.** Ein **solches Deutschland** würde **den werktätigen Menschen keine Demokratie, sondern erneut** die Diktatur der **Ausbeuter bringen.** Eine **Wiedervereinigung Deutschlands, die den Interessen der deutschen Arbeiterklasse und des gesamten werktätigen deutschen Volkes entspricht, kann** deshalb **nur** in **einem unabhängigen, sozialistischen Deutschland erfolgen.** Deshalb **ist die** Lösung **der nationalen** Frage, die **Wiedervereinigung und Erringung der Unabhängigkeit Deutschlands, untrennbar mit der allgemeinen und übergeordneten Frage der sozialistischen Revolution in ganz Deutschland verbunden.**

Die Hauptpunkte unseres Programms

Die Kommunistische Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten, die KPD/ML, ruft die westdeutsche, die ostdeutsche, die westberliner Arbeiterklasse, ruft alle deutschen Werktätigen in Stadt und Land, alle vom Kapitalismus ausgebeuteten und unterdrückten Kräfte und Schichten unseres Volkes auf, sich im revolutionären Kampf gegen den Kapitalismus zusammenzuschließen, um in der Bundesrepublik und in Westberlin die Diktatur des westdeutschen Imperialismus zu stürzen und die US-Besatzer und alle ausländischen Truppen zu vertreiben, um die Herrschaft des russischen Sozialimperialismus und der unter seinem Diktat stehenden neuen ostdeutschen Bourgeoisie in der DDR zu stürzen und die russischen Besatzer aus der DDR zu vertreiben und in der siegreichen proletarischen Revolution das Banner des Sozialismus in ganz Deutschland zu hissen.

Die Arbeiterklasse unter der Führung ihrer revolutionären Partei, der KPD/ML, wird in der siegreichen Revolution folgendes Programm durchführen:

Sie wird den bürgerlichen Staatsapparat zerschlagen und an seiner Stelle die Diktatur des Proletariats in Form der Räterepublik errichten.

1.) Die Monopolbourgeoisie herrscht vor allem durch ihre bewaffnete Macht. Die im Laufe der Revolution durch die Volksstreitkräfte geschlagenen bürgerlichen Truppen: Bundeswehr, Grenzschutz, Polizei bzw. „Nationale Volks"armee, „Volks"polizei u. a. werden aufgelöst. An ihre Stelle treten die bewaffneten Streitkräfte des Volkes, die Rote Volks-Armee, die nach dem Vorbild der Armeen der Volksrepubliken China und Albanien aufgebaut wird. Diese Armee, deren Führung in den Händen der Arbeiterklasse, der besten revolutionären Kämpfer unseres Volkes liegt, wird den Werktätigen dienen. Sie wird neben ihrer Hauptaufgabe, der Verteidigung der sozialistischen Heimat, auch an der Produktion teilnehmen und sich eng mit den Volksmassen verbinden. Faschistischer Drill und Kadavergehorsam sind abgeschafft, an ihre Stelle treten das hohe politische Bewußtsein und die proletarische Disziplin der Soldaten und Offiziere. Unser Prinzip lautet: die revolutionäre Partei des Proletariats kommandiert die Gewehre, und niemals darf zugelassen werden, daß die Gewehre die Partei kommandieren.

2.) Neben dem Militär bedient sich die Bourgeoisie des Parlaments, der Regierung, der Justiz und ihrer Bürokratie zur Aufrechterhaltung ihrer Macht. Das Proletariat kann diese Einrichtungen nicht übernehmen. Es muß sie wie den bürgerlichen Staatsapparat insgesamt zerschlagen und an ihre Stelle die sich im Laufe der Revolution herausbildenden Organe der proletarischen Staatsmacht, die Räte setzen. Die von der Partei des Proletariats geführte Rätemacht, die Macht der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte als Form der proletarischen Staatsmacht, übt die Kontrolle in allen Bereichen des ökonomischen und politischen Lebens aus. Sie beschließt die Gesetze, faßt Beschlüsse, die sie selbst durchführen muß. Die Räte werden in direkter geheimer Wahl von unten nach oben gewählt. Sie sind gegenüber ihren Wählern verantwortlich und jederzeit von diesen absetzbar. Richter werden direkt durch die Werktätigen gewählt. Der sozialistische Verwaltungsapparat wird auf das zur Ausübung seiner Tätigkeit unbedingt notwendige Maß beschränkt. Von betrieblicher Arbeit freigestellte Räte, Funktionäre und Angestellte des Verwaltungs-, Staats- und Parteiapparates aller Ebenen werden entsprechend der Leninschen Normen das Gehalt eines Facharbeiters erhalten und entsprechend ihrer Leistung bezahlt. Um die Verbindung mit den Massen nicht zu verlieren, werden sie in regelmäßigen Abständen (jährlich) körperliche Arbeit (mindestens einen Monat) verrichten.

3.) Um die Grundlage für die Errichtung des Sozialismus zu schaffen, wird die Arbeiterklasse unter der Führung ihrer revolutionären Partei die Herrschaft des Finanzkapitals brechen, Werften, Werke, Hütten, Schächte, Fabriken, Banken, Versicherungen, Kaufhäuser der Monopolbourgeoisie entreißen, Agrarkapitalisten und die Überreste des Großgrundbesitzes alter Prägung sowie das Kapital und die Werke ausländischer Konzerne entschädigungslos enteignen und in die Hand des Volkes legen. Sie wird die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ein für allemal beseitigen.

4.) Die Anarchie der kapitalistischen Wirtschaft, die ausgeht von der Jagd der Kapitalisten nach höchsten Profiten, wird beseitigt und durch die sozialistische Planwirtschaft ersetzt, die ausgerichtet ist auf die Befriedigung der Bedürfnisse des Volkes, der sozialistischen Gesellschaft.

Alle Arbeiter und Werktätigen werden die Organisation der Produktion in ihre Hände nehmen und unter einheitlicher Führung und einheitlichem Plan die sozialistische Wirtschaft aufbauen. Von den Fesseln der kapitalistischen Antreiberei, der Furcht vor Entlassung und Lohnraub befreit, wird die Arbeiterklasse in Entfaltung ihrer schöpferischen Kräfte die Produktion entwickeln, wie dies unter kapitalistischen Verhältnissen unmöglich ist.

5.) Ausgehend vom derzeitigen Stand der Produktivkräfte, unter Berücksichtigung der Freisetzung der schöpferischen Kräfte der arbeitenden Klasse, der Einstellung aller wirtschaftlichen Verschwendung und Produktion von Verschleiß- und Schunderzeugnissen und de Freisetzung der unnötigen Kräfte in der staatlichen und betrieblichen Verwaltung für die Produktion wird es möglich sein, in relativ kurzer Zeit alle sozialen Mißstände zu beseitigen, die aus der kapitalistischen Vergangenheit herrühren und den Lebensstandard des Volkes zu erhöhen. Dabei wird nach dem Prinzip des schrittweisen Abbaus der Einkommensunterschiede verfahren. Die Bezahlung der Werktätigen erfolgt im Sozialismus nach dem Prinzip: Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung.

6.) Zugunsten weniger großer kapitalistischer Agrarbetriebe vernichtet der Kapitalismus die Existenz vo Hunderttausenden bäuerlichen Klein- un Mittelbetrieben. Nur der Sozialismus bietet den Bauern die Möglichkeit, weiterhin in de Landwirtschaft tätig zu sein. Die Einkommensunterschiede zwischen Stadt und Land werden beseitigt. Während die landwirtschaftlichen Großbetriebe in staatliches Eigentum überführt werden, werden die Klein- und Mittelbetriebe bei der Gründung landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften auf freiwilliger Basis unterstützt und gefördert. Das Land wird allseitig entwickelt werden, um die in vieler Hinsicht bestehende Benachteiligung der Landbevölkerung gegenüber der Stadt zu beseitigen.

7.) Die besondere Förderung und Fürsorge des sozialistischen Staates gilt seiner Jugend, den Frauen und den alten Menschen.

Die Jugend, besonders die Kinder der Arbeiterklasse, haben im Kapitalismus nur die Perspektive, wie ihre Väter und Mütter das Los der Lohnsklaverei zu übernehmen. Der Sozialismus wird die im Kapitalismus bestehende Ungleichheit der Ausbildungsmöglichkeiten für Arbeiter- und Bauernkinder beseitigen und sie entsprechend ihrer Fähigkeiten besonders fördern und entwickeln. Er wird die Trennung von Schule und Produktion aufheben und im polytechnischen Unterricht die Jugendlichen auf das Berufsleben vorbereiten. Der Lehrkörper wird von der Arbeiterklasse kontrolliert und sich an den Interessen der sozialistischen Gemeinschaft orientieren. Die Lehrzeit in der im Kapitalismus bestehenden Form wird abgeschafft, jeder Jugendliche wird eine sinnvolle, gründliche Ausbildung erhalten. Der Sozialismus eröffnet der Jugend die einzigartige Perspektive, Erbauer der Welt von Morgen, des Kommunismus, zu sein.

Den Frauen bietet der Sozialismus die Perspektive, die Ungleichheit gegenüber dem Mann zu beseitigen. Das Prinzip gleicher Lohn für gleiche Arbeit wird sofort verwirklicht. Der sozialistische Staat wird alle notwendigen Voraussetzungen (Kinderkrippen, Entlastung vom Haushalt usw.)

schaffen, damit sich die Frauen gleich den Männern auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Lebens frei und unbehindert entwickeln können.

Die alten Menschen sind im Kapitalismus abgeschrieben, da sie nicht mehr genügend Profit bringen. Nur noch als Konsumenten interessieren sich die Kapitalisten für sie. Ansonsten leben sie vom gesellschaftlichen Leben abgeschnitten zumeist am Rande des Existenzminimums. Im Sozialismus werden sie bis ins hohe Alter auf politischem, sozialem und kulturellem Gebiet am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Die Jugend wird von ihren Erfahrungen lernen. Der Lebensabend jedes Menschen wird im Sozialismus auch in wirtschaftlicher Hinsicht voll gesichert sein.

● **8.)** Während der Phase des Aufbaus des Sozialismus bis hin zum Übergang zum Kommunismus besteht immer noch die Gefahr der kapitalistischen Restauration. Deshalb wird die Arbeiterklasse unter der Führung ihrer Partei einen entschlossenen Kampf gegen alle Erscheinungen des Bürokratismus, des Administrierens von oben nach unten führen. Die Arbeiterklasse unter der Führung ihrer revolutionären Partei wird lernend aus den Erfahrungen der Volksrepubliken China und Albanien die marxistisch-leninistische Reinheit der Partei verteidigen und die Diktatur, die Herrschaft der Arbeiterklasse, wie ihren Augapfel hüten und verhindern, daß sich eine privilegierte Schicht, eine Bourgeoisie neuen Typus, entwickelt. Die Partei wird nach dem Prinzip „dem Volke dienen, vom Volke lernen" sich eng mit den Volksmassen verbünden und aus ihren Erfahrungen schöpfen. Sie wird das sozialistische Bewußtsein der Massen ständig heben und sie zur revolutionären Wachsamkeit gegenüber allen Feinden des Volkes erziehen.

● **9.)** Sollte die sozialistische Revolution in beiden deutschen Staaten nicht gleichzeitig erfolgen (womit zu rechnen ist), so wird der befreite Teil Deutschlands den noch nicht befreiten als einen unveräußerlichen Bestandteil eines sozialistischen Deutschlands betrachten und alles tun,um seine Befreiung vom kapitalistischen und ausländischen Joch zu erreichen. Er wird die Werktätigen dieses Teils Deutschlands bei ihrem Befreiungskampf unterstützen und ihnen brüderliche, einschließlich bewaffneter, Hilfe leisten. Das Ziel dieses Bemühens ist die Schaffung eines vereinten, unabhängigen, sozialistischen Deutschlands.

● **10.)** Das sozialistische Deutschland wird strikt seine Unabhängigkeit wahren. Es wird weder fremde Truppen noch Militärstützpunkte auf seinem Territorium dulden. Es wird alle von den Bourgeoisien beider deutscher Staaten geschlossenen Verträge und Abkommen (Pariser Verträge, Moskauer Abkommen, Freundschaftsvertrag SU-DDR usw.) annullieren. Es wird keine Auslandsschulden an imperialistische Mächte anerkennen noch bezahlen, es wird das Eigentum ausländischer Kapitalisten entschädigungslos enteignen und in Volkseigentum überführen. Es wird alle Verträge für null und nichtig erklären, die die Ausbeutung anderer Völker und Nationen durch den westdeutschen Imperialismus oder die DDR zum Inhalt haben. Es wird konsequent auf dem Selbstbestimmungsrecht aller Völker bestehen.

● **11.)** Die Grundlage der Außenpolitik des sozialistischen Deutschlands ist der proletarische Internationalismus. Es wird selbstlos den Kampf der Arbeiter aller Länder für den Sozialismus und den Kampf aller um ihre Befreiung vom Joch der imperialistischen Ausbeutung kämpfenden Völker und Nationen unterstützen und ihnen nach ihrer Befreiung beim Aufbau ihrer Heimat brüderliche Hilfe leisten. Es wird mit aller Kraft die Sache der Weltrevolution im Kampf gegen den Imperialismus und die Reaktionäre aller Länder vorantreiben. Es wird zu den sozialistischen Bruderstaaten enge brüderliche Beziehungen zum gegenseitigen Nutzen und gegenseitiger Hilfe gegen jeden Angriff von außen herstellen.

Es wird seine Beziehungen zu den noch kapitalistischen Staaten auf der Grundlage der fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz regeln und die imperialistische Aggressions- und Kriegspolitik energisch bekämpfen. Es wird niemals irgendwelche Geschäfte mit den Imperialisten auf Kosten der Völker abschließen. Das sozialistische Deutschland wird niemals danach streben, eine Großmacht zu werden.

Der Weg zum Ziel

Immer und überall in der Geschichte der Menschheit haben sich die Ausbeuterklassen, ob Sklavenhalter, ob Feudalherren gegen ihre Entmachtung mit Händen und Füßen gewehrt. Haben sie Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um ihren Sturz zu verhindern. Die Kapitalisten als letzter Sproß der Ausbeuterklassen übertreffen alle ihre Vorgänger an Grausamkeit und Brutalität. Mit Zähnen und Klauen verteidigen sie ihr Vorrecht auf Ausbeutung der Menschen, scheuen sie vor keinem Verbrechen zurück, um es für sich zu erhalten. Niemals werden sie freiwillig die Macht aus den Händen geben. Niemals werden sie sich den Beschlüssen einer Mehrheit, die ihre Entmachtung verlangt, beugen. Es ist ein toller Wahn zu glauben, man könnte sie mit dem Stimmzettel abwählen oder auch nur ihre Macht einschränken bzw. zurückdrängen. Um sie zu entmachten, muß man sie niederschlagen. Einen friedlichen Weg zum Sozialismus gibt es nicht.

Der bürgerliche Staatsapparat, das wichtigste Instrument, dessen sich die Kapitalisten zur Aufrechterhaltung ihrer Klassenherrschaft bedienen, muß in der gewaltsamen sozialistischen Revolution zerschlagen, auf seinen Trümmern muß die Diktatur des Proletariats errichtet werden. Das ist für die Arbeiterklasse und alle Werktätigen der einzige Weg, sich von Ausbeutung und Unterdrückung zu befreien. Das ist der einzige Weg zum Sozialismus. Um zu verhindern, daß die Werktätigen diesen Weg beschreiten, verfügt die Bourgeoisie über Agenturen im Lager der Arbeiterklasse, die die Aufgabe haben, die Arbeiterklasse und die Werktätigen an den Kapitalismus zu ketten, sie vom Kampf für die sozialistische Revolution abzuhalten.

Verräter in den eigenen Reihen

Innerhalb der Arbeiterklasse der DDR ist die revisionistische, sozialfaschistische SED der Hauptfeind. Sie ist die politische Partei der neuen Bourgeoisie, also eine revisionistische Partei an der Macht. Gleichzeitig ist sie auch eine Agentur der neuen Bourgeoisie und des russischen Sozialimperialismus innerhalb der Arbeiterbewegung. Mit „sozialistischen" Phrasen von der „Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft" versucht sie, uns Arbeiter und Werktätige über den kapitalistischen Charakter der heutigen DDR zu täuschen. Sie hat den Marxismus-Leninismus vollständig verfälscht und in sein Gegenteil verkehrt. Sie mißbraucht die große Losung der Diktatur des Proletariats, um ihren sozialfaschistischen Terror gegen die Arbeiterklasse und die Werktätigen zu rechtfertigen. Sie verbreitet platten Ökonomismus, die Ideologie des Gulasch-Kommunismus und des materiellen Anreizes in der Arbeiterklasse, um diese von der Frage der politischen Macht abzulenken. Durch die Verbreitung der Konsumideologie betreibt sie die Entpolitisierung der Werktätigen. Gleichzeitig ist sie auch eine Agentur des russischen Sozialimperialismus, indem sie uns durch die Demagogie der „Internationalen Arbeitsteilung" und des „Freundschaftsbundes mit der Sowjetunion" über den wahren Charakter der Versklavung der DDR durch den russischen Sozialimperialismus zu täuschen und zu verhindern versucht, daß die Werktätigen sich zur Vertreibung der Besatzer erheben. In die gleiche Richtung arbeitet auch der FDGB.

Als eine der besten Stützen der kapitalistischen Ordnung in der Bundesrepublik erweist sich der DGB-Apparat. „Konzertierte Aktion", „Sozialpolitische Gesprächsrunde", „Lohnleitlinien" usw. sind zu einer festen Einrichtung des aufeinander abgestimmten Handelns von Unternehmern, Regierung und Gewerkschaftsbürokratie geworden. Die Spitzen des DGB-Apparates

sind mit dem Staatsapparat und dem Finanzkapital verwachsen. Mit der „Vermögens- und Treuhandverwaltung GmbH", unter deren Dach sich Banken, Versicherungen, Verlage, Handels- und Baufirmen mit zigtausend Arbeitern und Angestellten vereinen, hat sich der DGB einen der größten Konzerne in der DBR geschaffen. Der Gewerkschaftsapparat vereinigt auf sich eine große Zahl von Aufsichtsratsposten, die er unter dem Deckmantel „Arbeitnehmervertretung" und „Mitbestimmung" zu erweitern trachtet.

Die Aufgabe des DGB-Apparats ist es, mit der Ideologie der Klassenversöhnung und der Klassenzusammenarbeit die Arbeiter vom Kampf für ihre Klasseninteressen, vom Kampf gegen den Kapitalismus abzuhalten. Es ist der besondere Auftrag des DGB-Apparats, durch Unterdrückung und Sabotage der Kämpfe der Arbeiterklasse den Preis der Ware Arbeitskraft, also unseren Lohn, so niedrig wie möglich zu halten.

D'K'P/SEW - Feinde des Kommunismus, Feinde der Arbeiterklasse

Der Hauptfeind im Lager der westdeutschen und westberliner Arbeiterklasse aber sind die modernen Revisionisten der D„K"P und SEW, die zusammen mit dem „linken" Flügel der Sozialdemokratie eine gemeinsame konterrevolutionäre Strömung bilden. Die Hauptaufgabe des modernen Revisionismus ist es, die Arbeiterklasse und die werktätigen Massen vom Kampf für die sozialistische Revolution abzuhalten. Dabei bedienen sie sich hauptsächlich der Ideologie des friedlichen Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus. Sie betrügen die mit der Vertiefung der kapitalistischen Krise unzufrieden und revolutionär werdenden Massen, indem sie sich als „Kommunisten" ausgeben und versuchen, sie durch reformistische Phrasen von der „antimonopolistischen Demokratie", der „Zurückdrängung der Macht der Monopole" vom revolutionären Kampf abzuhalten. Indem sie erklären, der Sozialismus könne auf dem Weg der Reformen — d. h. friedlich, ohne gewaltsame Revolution — errichtet werden, versuchen sie zu verhindern, daß das Proletariat und die werktätigen Massen auf eine revolutionäre Situation vorbereitet sind. Es ist die Absicht der modernen Revisionisten, die Arbeiterklasse und die werktätigen Massen politisch, ideologisch, organisatorisch und militärisch zu entwaffnen, um sie bei der zu erwartenden Verschärfung der Klassenkämpfe und dem Entstehen einer revolutionären Situation schutzlos dem Terror der Konterrevolution, dem Faschismus auszuliefern. Sie sind Wegbereiter des Faschismus.

D„K"P und SEW sind sozialfaschistische Parteien. Während sie den Sozialismus im Munde führen, bekämpfen sie die revolutionäre Arbeiterbewegung mit faschistischem Terror. Sie bieten der Bourgeoisie die Errichtung einer sozialfaschistischen Diktatur als Ausweg zur Rettung der bürgerlichen Herrschaft vor dem revolutionären Ansturm der Arbeiterklasse an.

Neben ihrer Aufgabe als Agentur der westdeutschen Monopolbourgeoisie in der Arbeiterbewegung ist die D„K"P/SEW eine Agentur des russischen Sozialimperialismus, von dessen Handlangern in der DDR sie finanziert wird. Mit Friedens- und Entspannungsdemagogie versucht sie, die Wachsamkeit der Werktätigen Westdeutschlands und Westberlins gegenüber den Aggressionsplänen des russischen Sozialimperialismus zu schwächen und eine Aggression des russischen Sozialimperialismus politisch und ideologisch vorzubereiten. Für den Fall einer Besetzung Westdeutschlands durch die russischen Sozialimperialisten streben sie als „Quislinge" die Errichtung eines sozialfaschistischen Vasallenregimes an.

Ohne den Großteil der deutschen Arbeiterklasse, unserer Kollegen, dem Einfluß der Reformisten und der modernen Revisionisten entzogen und deren konterrevolutionären, arbeiterverräterischen Charakter entlarvt zu haben, kann die sozialistische Revolution nicht siegen.

Wer kann dieses Programm verwirklichen?

Doch wo ist die Kraft, dieses Programm der sozialen und nationalen Befreiung des deutschen Volkes zu verwirklichen? Diese Kraft ist vorhanden. Es ist die Arbeiterklasse in beiden deutschen Staaten unter der Führung ihrer revolutionären Partei, der Kommunistischen Partei Deutschlands/ Marxisten-Leninisten.

Warum die Arbeiterklasse? Weil wir, die Arbeiter und unteren Angestellten kein Privateigentum an Produktionsmitteln besitzen, folglich haben wir auch kein Interesse daran, es beizubehalten, zumal es noch die Grundlage unserer Ausbeutung durch die Kapitalisten bildet. Weil es uns, die wir doch alle Werte, allen Reichtum dieser Gesellschaft schaffen, am dreckigsten geht. **Weil es für uns einfach keinen anderen Ausweg aus unserer Lage gibt, als die kapitalistische Brut samt und sonders zum Teufel zu jagen!**

Und dafür sind wir auch bestens geeignet. Ihr Herren Kapitalisten habt uns ja selbst unter der Knute der Fronarbeit im Betrieb euch zutiefst hassen gelehrt. Wir sind auch nicht dekadent wie eure bezahlten Lakaien, wie die sogenannten besseren Kreise mit ihren Sauf-, Freß- und Sexpartys, ihrer ganzen verkommenen, verlogenen Moral. Die Arbeit im Betrieb, besonders im Großbetrieb hat uns erzogen zu straffer Disziplin, zu einmütigem Handeln, zu gegenseitiger Unterstützung und Hilfe (auch wenn mancher noch manchmal ausschert). **Sie hat uns gelehrt, daß wir den Kapitalisten nichts anderes entgegenzusetzen haben als unsere Einigkeit, unsere Organisation. Und die höchste Form dieser Organisation, das eben ist unsere Partei, die KPD/ML.**

Warum die Partei? Weil wir ohne unsere revolutionäre Kampfpartei in der sozialistischen Revolution nicht siegen können. Ohne unsere kommunistische Partei, die sich allen Parteien der Bourgeoisie einschließlich ihrer Agenturen innerhalb der Arbeiterbewegung unversöhnlich entgegenstellt. Weil die große Armee des Proletariats und seiner Bündnispartner wie jede andere Armee einen Generalstab, eine Führung braucht. Eine Führung, die alle Kampfformen beherrscht und miteinander verbinden kann: legale und illegale, offene und geheime, parlamentarische und Massenkämpfe, friedliche und bewaffnete, Kämpfe im nationalen Maßstab und internationale usw. usf. **Eine Partei, die mit der Erkenntnis der Gesetze der Revolution, der Theorie des Marxismus-Leninismus, des wissenschaftlichen Sozialismus gewappnet ist.**

Eine solche Partei, wie es die KPD unter der Führung Ernst Thälmanns war, **haben wir Arbeiter und Werktätige in Ost- und Westdeutschland uns** nach dem Verrat der Ulbricht und Honecker, der Reimann und Mies an den sozialen und nationalen Interessen unseres Volkes **wieder geschaffen in der Kommunistischen Partei Deutschlands/ Marxisten-Leninisten. Die KPD/ML steht und kämpft in einer Reihe mit ihren Bruderparteien der marxistisch-leninistischen Weltbewegung mit der Kommunistischen Partei Chinas und der Partei der Arbeit Albaniens an der Spitze. Sie ist die einzige korrekte Kommunistische Partei Deutschlands.**

Aus der Vergangenheit lernen

Sie hat aus den Erfahrungen der Entartung der früheren Parteien der deutschen Arbeiterklasse, der SPD, KPD und SED gelernt und wird deren Fehler nicht wiederholen. Sie wird stets die Reinheit der Lehre des Marxismus-Leninismus gegen alle Angriffe des Opportunismus verteidigen. Niemals werden wir es zulassen, daß sich leitende Genossen unserer Partei zu Bürokraten entwickeln und über die Massen erheben. Die Führung unserer Partei besteht zum überwiegenden Teil aus Genossen, die jahrelang als Arbeiter im Betrieb gearbeitet haben oder noch arbeiten. Wie jeder andere Genosse unserer Partei müssen auch sie Kleinarbeit leisten. Werden Genossen für die politische Arbeit von der Partei freigestellt, so erhalten sie ein Entgeld, das den Durchschnittslohn eines Arbeiters nicht übersteigen darf. Rücksichtslos werden aus der Partei Karrieristen, Doppelzüngler, Fraktionisten und andere üble Elemente, sollten sie sich eingeschlichen haben, entfernt.

Die KPD/ML ist keine Partei sozialdemokratischen oder revisionistischen Typus, in die man nach Belieben ein- und austreten kann. Sie vereinigt in ihren Reihen Genossen, die offenherzig, ehrlich und aktiv die Interessen der Revolution vertreten. Ihre persönlichen Interessen denen der Revolution unterordnen, immer und überall an den richtigen Grundsätzen festhalten und einen unermüdlichen Kampf gegen alle falschen Ideen und Handlungen führen, um so das kollektive Leben der Partei und die Verbindung zwischen der Partei und den Massen zu festigen.

Die Revolution ist das Werk der Volksmassen

Wir sind auch keine Spinner, keine Anarchisten oder Putschisten, die meinen, man brauche nur mal recht laut Revolution zu rufen, hier und da ein paar Bomben zu werfen und schon liefen die Kapitalisten davon. **Nein, nicht wir als Partei machen die Revolution, die Revolution ist das Werk der Volksmassen, auch wenn wir als Kommunisten im Kampf an der Spitze stehen.**

Die Eroberung der Macht durch die Arbeiterklasse, das Proletariat, setzt das Vorhandensein einer revolutionären Situation voraus, wobei nicht jede revolutionäre Situation auch schon zur Revolution führt. Eine solche Situation ist dann gegeben, wenn es der herrschenden Klasse unmöglich ist, ihre Herrschaft unverändert, in der alten Form aufrechtzuerhalten, und wenn Not und Elend der unterdrückten Klassen sich über das gewöhnliche Maß hinaus verschärfen, so daß sie zu selbständigem Handeln gedrängt werden. Ohne diese objektiven Veränderungen, die unabhängig sind vom Willen nicht nur einzelner Gruppen und Parteien, sondern auch einzelner Klassen, ist eine Revolution — in der Regel — unmöglich.

Aber das Vorhandensein einer objektiv revolutionären Situation nützt uns nichts, wenn wir, die Arbeiterklasse und alle Werktätigen, nicht darauf vorbereitet sind, wenn wir nicht in dem Bewußtsein vereint sind, daß nun ein für allemal Schluß gemacht werden muß mit dem Kapitalismus, daß zu den Waffen gegriffen werden muß, um die sozialistische Revolution durchzuführen. **Deshalb sieht die KPD/ML es in der vorrevolutionären Periode als ihre wichtigste Aufgabe an, die Arbeiterklasse und alle Werktätigen im Geiste der sozialistischen Revolution zu erziehen und alle politischen, organisatorischen und militärischen Voraussetzungen zu schaffen, damit das Vorhandensein einer objektiv revolutionären Situation genutzt werden kann, um die proletarische Revolution zum Sieg zu führen.**

Um in der sozialistischen Revolution siegen zu können, muß die Arbeiterklasse sich mit allen werktätigen Volksschichten zusammenschließen, die ebenfalls dem Kapitalismus feindlich gegenüberstehen. Der wichtigste und im Kampf entschlossenste Bündnispartner der Arbeiterklasse ist die werktätige Bauernschaft. Die KPD/ML kämpft für die Schmiedung dieses revolutionären Bündnisses der Arbeiterklasse mit allen anderen ausgebeuteten und unterdrückten Volksschichten, vor allem der werktätigen Bauernschaft. Innerhalb dieses Bündnisses verwirklicht sie die führende Rolle der Arbeiterklasse.

Die Eroberung der Macht durch das Proletariat kann auf die eine oder andere Weise erfolgen: z. B. als durchgehender Prozeß über die Entfaltung von Massenaktionen, Streiks in Verbindung mit Demonstrationen, Streiks in Verbindung mit bewaffneten Demonstrationen bis hin zum Generalstreik, der sich mit dem bewaffneten Aufstand gegen die Staatsgewalt der Bourgeoisie vereint und entweder in kurzer Frist zum Sieg führt oder in einen längeren Volkskrieg umschlägt. Sie kann beim Vorhandensein einer entsprechenden revolutionären Situation, die garantiert, daß die Revolutionäre in den Volksmassen schwimmen können wie der Fisch im Wasser, beginnend über den Partisanenkrieg, die Guerillakämpfe auf dem Lande und in der Stadt gegen die bürgerliche Staatsmacht, über die Entfaltung größerer Kämpfe bis hin zum allgemeinen bewaffneten Aufstand zum Sturz der Bourgeoisie führen. Sie kann sich entwickeln aus einem ungerechten, imperialistischen Krieg, den das Proletariat mit dem gerechten, dem revolutionären Krieg beantwortet. **Eine Wahrheit aber muß das Proletariat, jeder Kommunist, müssen wir alle begreifen: Die politische Macht kommt aus den Gewehrläufen!**

Deshalb muß das Proletariat jederzeit seine Bewaffnung und allseitige militärische Ausbildung betreiben. Das ist eine Grundvoraussetzung für die sozialistische Revolution und die Verwandlung eines etwaigen imperialistischen Krieges in einen Bürgerkrieg gegen die eigne Bourgeoisie. Deshalb **erstrebt und fordert** die KPD/ML:

allgemeine Volksbewaffnung

Bitte ihr Herren in Bonn und Ostberlin, die ihr doch eifrig behauptet, die Staatsgewalt ginge vom Volke aus, was hindert euch daran, eben diesem Volk Waffen zu geben? Die Zahl der Verbrechen würde steigen? Im Gegenteil, die Werktätigen würden schon dafür sorgen, daß sie sinkt. Nur Mut. Macht es wie im sozialistischen Albanien, wo jeder Arbeiter in der Fabrik, jeder Bauer auf dem Feld, jeder ältere Schüler in der Schule und auf der Uni sein Gewehr in griffbereiter Nähe hat, wo die ganze Nation bei einem Angriff innerhalb von zwei Stunden unter Waffen und mobil gemacht ist. Das wäre doch was für uns, wer sollte uns da noch angreifen? Oder habt ihr etwa Angst? Ihr seid doch vom Volk gewählt. Oder etwa nicht? Warum also wollt ihr dem Volk keine Waffen geben, warum verbietet ihr stattdessen den Waffenbesitz? **Weil ihr genau wißt, daß das Volk in Waffen euer Untergang wäre. Weil ihr hüben wie drüben Diktatoren seid. Deshalb sehen wir uns gezwungen, die allgemeine Volksbewaffnung selbst in die Hände zu nehmen.**

Schließen wir uns im revolutionären Klassenkampf zusammen!

Die KPD/ML lehnt es ab, in ihr Programm einen Katalog schöner Versprechungen und Forderungen aufzunehmen, von denen sie weiß, daß die Kapitalisten sie niemals erfüllen werden oder daß sie nur im Sozialismus zu verwirklichen sind. Wir sind keine Rattenfängerpartei wie die D„K"P/SEW oder die anderen bürgerlichen Parteien, die sich im Aufstellen zugkräftiger Forderungen gegenseitig zu überbieten versuchen, die uns Werktätigen das Blaue vom Himmel herunter versprechen. **Die KPD/ML ist keine Wahlpartei, sondern eine Kampfpartei, die nur ein Versprechen abgibt: daß sie dem Kampf für ein vereintes, unabhängiges, sozialistisches Deutschland und für die sozialistische Weltrevolution stets treu sein wird.**

Wir Kommunisten sind keine Reformisten, wir kämpfen nicht für eine Verbesserung des Kapitalismus, sondern für seine völlige Abschaffung durch die proletarische Revolution. Dabei unterschätzen wir aber nicht den Kampf um die täglichen politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Forderungen der Arbeiterklasse. Im Gegenteil: entsprechend unseren Kräften unterstützen wir immer und überall alle Kämpfe, die die Werktätigen für ihre berechtigten Forderungen führen. In diesen Kämpfen wird die revolutionäre Einheit des Volkes geschmiedet.

Tod dem Faschismus

In Westdeutschland und Westberlin: verschärfte politische Unterdrückung der Werktätigen, wachsender Polizeiterror, forcierte Aufrüstung von Polizei und Bundesgrenzschutz zu Bürgerkriegstruppen des Kapitals, Polizeieinsätze gegen streikende Arbeiter, Berufsverbote und politische Entlassungen, immer stärkere Bespitzelung der Werktätigen durch den kapitalistischen Staat, Verschärfung der Staatsschutzgesetze, Verbote gegen die kommunistische Presse, eine Flut politischer Prozesse und Terrorurteile gegen Kommunisten und andere fortschrittliche Menschen — all das ruft unter einer wachsenden Zahl von Menschen große Empörung hervor: Demonstrationen, wenn wieder einmal ein Werktätiger „in Notwehr" von der Polizei erschossen wurde, Protestunterschriften gegen Berufsverbote für kommunistische Lehrer, Kampfdemonstrationen gegen Faschistenversammlungen, die von der Polizei geschützt werden usw. Immer mehr Menschen erkennen: hier handelt es sich längst nicht mehr um

einzelne reaktionäre Maßnahmen. **Das hat System, das geht, wenn auch in anderer Form, auf ein neues 1933 zu.**

In der DDR: der Haß auf die sozialfaschistische Diktatur erfüllt die Herzen der Werktätigen. Für sie gibt es praktisch keine Rechte, keine legalen Möglichkeiten des Kampfes gegen die Ausbeutung und Unterdrückung durch den russischen Sozialimperialismus und seine ostdeutschen Vasallen.

Wir Kommunisten rufen alle Antifaschisten auf, entschlossen gegen die zunehmende Faschisierung in der Bundesrepublik und in Westberlin und gegen die bestehende sozialfaschistische Diktatur in der DDR zu kämpfen. Wie aber und gegen wen muß dieser Kampf geführt werden?

„Gegen wen ist doch wohl klar", rufen die modernen Revisionisten, *„gegen Strauß, die NPD, gegen das Rechtskartell."* Betrüger! Offenkundig ist, daß die Faschisierung der letzten Jahre hauptsächlich von der SPD/FDP-Regierung ausging. **Der Faschismus ist die offene terroristische Diktatur des Finanzkapitals, das sowohl von der CDU/CSU, als auch von der SPD und der FDP vertreten wird.** Im Kampf gegen die faschistische Gefahr in Westdeutschland sind direkt das Finanzkapital und sein Staat der Hauptfeind. Von diesem Feind soll das Rechtskartell-Geschrei der modernen Revisionisten ablenken. Wie gelähmt sollen alle Antifaschisten auf Strauß, der natürlich ein Faschist ist, starren, während in Bonn ein faschistisches Gesetz nach dem anderen über die Bühne geht.

Auf dem Boden des Grundgesetzes?

Wie muß der Kampf gegen den Faschismus geführt werden? *„Auf dem Boden des Grundgesetzes und vor allem ohne Gewalt"*, propagieren die modernen Revisionisten. Verräter! Auf dem Boden des Grundgesetzes steht die Polizei, die mit Knüppel, Tränengas und Wasserwerfer und demnächst auch mit Maschinengewehren und Handgranaten die Faschisten gegen die Antifaschisten schützt, gegen Streiks und Demonstrationen vorgeht. Warum plant denn die westdeutsche Monopolbourgeoisie die erneute Errichtung einer faschistischen Diktatur? Das Monopolkapital will die sogenannte bürgerlich-parlamentarische Demokratie ja gerade deshalb durch die faschistische Diktatur ersetzen, weil es im Rahmen der bürgerlichen Demokratie seine Herrschaft nicht mehr aufrechterhalten kann. Jedes demokratische Recht, das im Grundgesetz steht, muß im Kampf gegen die Faschisierung verteidigt werden. Aber Ziel des antifaschistischen Kampfes kann niemals sein, die Herrschaft der Monopolbourgeoisie in Form der parlamentarischen Demokratie, die so weit abgewirtschaftet hat, daß die Bourgeoisie sie fallen läßt, aufrechtzuerhalten. **Ziel des antifaschistischen Kampfes muß sein, die Basis des Faschismus, den Kapitalismus, die Herrschaft des Finanzkapitals, zu zerschlagen.**

Deshalb kann der antifaschistische Kampf auch nicht gewaltlos geführt werden. Der Plan der Finanzkapitalisten, erneut eine faschistische Diktatur zu errichten, bedeutet ja gerade, daß sie entschlossen sind, mit allen Mitteln der Gewalt, mit Blut und Terror gegen die Werktätigen vorzugehen. Sollen wir ihnen gewaltlos gegenübertreten? Da kann man sich auch gleich freiwillig zum Abtransport ins KZ melden.

„Aber Gewalt provoziert den Faschismus doch nur", jammern die modernen Revisionisten. Natürlich, wenn die Arbeiterklasse sich ohne zu kämpfen in Ausbeutung und Unterdrückung ergeben würde, bräuchte die Monopolbourgeoisie den Faschismus nicht. Aber eine solche Sklavenmoral würde Ausbeutung und Unterdrückung auf ewig bedeuten. Dem Gejammer der modernen Revisionisten erwidern wir: **Gewalt ist die einzige Sprache, die die Faschisten verstehen. Nur die gewaltsame sozialistische Revolution kann die erneute Errichtung einer faschistischen Diktatur in der Bundesrepublik und Westberlin endgültig verhindern und die sozialfaschistische Diktatur stürzen.**

Gegen die Verschlechterung unserer wirtschaftlichen und sozialen Lage

Lohnabschlüsse, die in Wirklichkeit Lohnsenkung bedeuten, weil sie unter der Teuerungsrate liegen, verschärfte Ausbeutung durch Antreiberei, Rationalisierung, Akkordhetze, 1 Million Kollegen ohne Arbeit; ob Lebensmittel, Fahrpreise oder Mieten — alles wird teurer und teurer. Die KPD/ML ruft alle Werktätigen auf, den Kampf gegen diese ständige Verschlechterung unserer wirtschaftlichen und sozialen Lage verstärkt zu führen.

„Wir dürfen die Stabilitätspolitik der Regierung nicht gefährden", erklären die DGB-Bonzen. Auf gut deutsch: alle Lasten der Krise sollen auf uns abgewälzt, die Profite der Monopole auf unsere Kosten noch mehr gesteigert werden. Das zeigt, auf welcher Seite der DGB-Apparat steht: auf der Seite der Kapitalisten. Er ist ein Instrument der Bourgeoisie zur verschärften Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiterklasse. Für uns Arbeiter kann es keine „Friedenspflicht" und keine „vertrauensvolle Zusammenarbeit" mit den Kapitalisten geben, wie es uns das reaktionäre Betriebsverfassungsgesetz diktieren will. Stillhalten, damit die Kapitalisten die Ausbeutungsschraube ungestört noch fester anziehen können — wohin das führen würde, ist klar: unsere Lage würde sich noch schneller verschlechtern.

„Preise runter, Löhne rauf!" fordern die Verräter der D„K"P/SEW ganz „radikal". Klingt zunächst nicht schlecht, aber was steckt dahinter? Die modernen Revisionisten wollen uns weismachen, daß Problem ließe sich durch ein Preisstopp-Gesetz bei gleichzeitiger Erhöhung der Löhne lösen. Wäre es da nicht noch einfacher, die Kapitalisten ließen durch ihr Parlament gleich ein Gesetz verabschieden, daß es ihnen generell verbietet, uns auszubeuten und Profit zu machen? Auf der Grundlage solcher Illusionen über den Kapitalismus kann der Kampf gegen die Verschlechterung unserer wirtschaftlichen und sozialen Lage allerdings nicht geführt werden. Diese Losungen werden von der D„K"P/SEW propagiert, um uns einzureden, mit ein wenig gutem Willen seitens der Kapitalisten könne es für die Werktätigen im Kapitalismus Gerechtigkeit und ein Leben ohne Not und Sorgen geben. **Sie wollen uns mit dem Kapitalismus versöhnen, vom revolutionären Kampf abhalten.** Aber das Leben lehrt uns täglich, daß die Kapitalisten nichts freiwillig herausrücken, sondern daß wir uns alles erkämpfen müssen.

„Aber Kollegen, laßt uns erst mal verhandeln", das sind die Sprüche der DGB-Bonzen, wenn klar wird, daß wir nicht länger stillhalten, sondern kämpfen wollen. Die Hauptsorge des DGB-Apparats ist es dann, uns an die Arbeit zu schicken, vom Kampf abzuhalten. Und die Verräter von der D„K"P/SEW hauen — natürlich mit pseudolinker Demagogie verbrämt — in die gleiche Kerbe: auch sie predigen das Vertrauen in den DGB-Apparat.

Natürlich brauchen wir Arbeiter Gewerkschaften. Aber bestimmt nicht solche wie die DGB-Gewerkschaften, die in Wirklichkeit nicht unsere Kampforganisationen sind, sondern Kampforganisationen der Kapitalisten gegen uns. **Wir brauchen klassenkämpferische, revolutionäre Gewerkschaften, die unversöhnlich den Kampf um unsere Tagesforderungen führen, die aber auch für das Ende der Lohnsklaverei, für den Sturz des Kapitalismus, für den Sozialismus kämpfen.**

Jetzt hat die Arbeiterklasse in Westdeutschland und Westberlin keine revolutionären Gewerkschaften und es ist gegenwärtig auch nicht möglich, solche zu gründen. Deshalb geht es jetzt darum, den politischen und organisatorischen Einfluß des arbeiterfeindlichen DGB-Apparates in der Arbeiterklasse zu brechen. **Gegen den reaktionären DGB-Apparat müssen wir die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition (RGO) organisieren.** Die Mitglieder des DGB und die Kollegen, die nicht im DGB organisiert sind, weil sie wegen ihrer revolutionären Gesinnung als angebliche „Gewerkschaftsfeinde" ausgeschlossen worden sind oder weil sie für die Verräter keinen Beitrag zahlen wollten, müssen sich in ihr organisieren. So müssen wir im Kampf gegen die Mitbestimmungs- und Sozialpartnerschaftskumpanei unsere

evolutionäre Einheit schaffen. In dem Maße, in dem uns das gelingt, werden unse- e Kämpfe einen großen Aufschwung neh- nen. Das haben die großen Streikkämpfe ler Kollegen gezeigt, denen es zeitweilig ge- ungen ist, sich der Kontrolle des DGB-Ap- parats zu entziehen. **Die RGO wird so un- ere Kampfkraft im Tageskampf, aber auch m Kampf für den Sozialismus stärken.**

Was hat denn der Kampf für mehr Lohn nit dem Kampf für den Sozialismus zu tun? — Eine ganze Menge, so einfach läßt sich das eine nicht vom anderen trennen. Wer den Kapitalismus nicht abschaffen will, kann uch im Tageskampf nicht konsequent kämpfen. Für die Aufrechterhaltung des Kapitalismus zu sein, bedeutet doch nichts nderes, als das Recht der Kapitalisten auf lie Ausbeutung der Arbeiter anzuerkennen. Auf dieser Basis heißt es dann, auf die Interessen des Kapitalismus „Rücksicht zu nehmen": in der Krise keine Lohnerhöhungen, damit die Kapitalisten investieren, in der Konjunktur keine Lohnerhöhungen, damit die Inflation nicht angeheizt wird. Die sattsam bekannte Melodie von Kapitalisten, Regierung und DGB-Apparat also, nach der wir seit Jahren tanzen sollen.

Außerdem ist es doch so: jede Lohnerhöhung, die wir uns heute erkämpfen, wird morgen durch die Inflation aufgefressen oder durch eine Lohnsenkung aufgehoben. Sich im Kampf gegen die Kapitalisten nur auf den Kampf für Tagesforderungen zu beschränken, ist wie der Versuch, mit einem Eimer ohne Boden Wasser zu schöpfen: das führt zu nichts. **Der Tageskampf allein kann unsere Lage nicht grundlegend verbessern. Deshalb dürfen wir auch im Kampf für unsere Tagesforderungen das Ziel, die Beseitigung der Lohnsklaverei, nicht aus den Augen verlieren. Wir müssen die Tageskämpfe nicht nur im Hinblick auf einzelne konkrete Forderungen führen, sondern auch mit dem Ziel, den Kapitalismus zu schwächen, uns selbst für die proletarische Revolution zu stählen.**

Die KPD/ML, die revolutionäre Partei des deutschen Proletariats, unterstützt alle Kämpfe, die geeignet sind, bessere Bedingungen für den Kampf des Proletariats und der werktätigen Massen um den Sieg des Sozialismus zu schaffen und die Positionen der Bourgeoisie zu schwächen. Sie wird diese Kämpfe aber nicht auf den Rahmen der Abwehr der Angriffe der Bourgeoisie beschränken, sondern sie in Angriffskämpfe auf die Bastionen der Bourgeoisie verwandeln.

Deutschland dem deutschen Volk!

Werktätige Deutschlands!

Es wäre ein Trugschluß zu glauben, die oziale Befreiung unserer beiden deutschen Staaten könne auf friedlichem Wege erfolen. Und selbst wenn es uns gelänge, die Herrschaft unserer alten Ausbeuter im We- ten und unserer neuen im Osten zu bre- hen, würden ihnen, um ihren Sturz zu erhindern, die Supermächte zu Hilfe eilen.

Es wäre ein Trugschluß zu glauben, die Wiedervereinigung und Unabhängigkeit un- eres Vaterlandes könnten herbeigeführt verden durch Wahlen, durch die Verhand- ungen beider deutscher Regierungen miteinnder, durch den Großmut der Supermäch- e. Unsere einheimischen und ausländischen Unterdrücker in Ost und West werden alle nnen zur Verfügung stehenden Machtmittel enutzen, um eine grundlegende Änderung er bestehenden Lage und die nationale Vereinigung Deutschlands zu verhindern.

Es wäre ein Trugschluß zu glauben, wir önnten die Zerstörung Deutschlands in ei- em kommenden Krieg verhindern, wir önnten verhindern, daß unter russischem nd amerikanischem Oberbefehl Deutsche uf Deutsche schießen, ohne die Regimes des nationalen Verrats in Bonn und Ostberlin zu stürzen und die Supermächte, ihre Herren und Bündnispartner von deutschem Boden zu verjagen.

Erheben wir uns! Nehmen wir den revolutionären Kampf auf gegen das sich gegen die sozialen und nationalen Interessen des deutschen Volkes, gegen seine Freiheit, Unabhängigkeit und physische Existenz richtende Weltherrschaftsstreben der zwei Supermächte und ihre westdeutschen Komplizen und ostdeutschen Lakaien. Kämpfen wir:

- für den Abzug aller fremden Truppen aus ganz Deutschland;
- für den Austritt Westdeutschlands aus der NATO und Ostdeutschlands aus dem Warschauer Pakt;
- für die Aufhebung aller Reste des Besatzungsstatuts in Westberlin, Ost- und Westdeutschland;
- für den Zusammenschluß der europäischen Völker im Kampf gegen das Weltherrschaftsstreben und die Kriegspolitik der zwei Supermächte;
- für die Unterstützung der gegen Kolonialismus, Rassismus und Imperialismus, besonders gegen die zwei Supermächte kämpfenden Völker der Welt.

Erheben wir uns! Nehmen wir den revolutionären Kampf auf zum Sturz der monopolkapitalistischen Herrschaft in beiden deutschen Staaten und Westberlin, hissen wir das Banner des Sozialismus über ganz Deutschland!

Unzweifelhaft wird unser Kampf Opfer fordern. Aber für jeden im Kampf gefallenen oder aus dem Kampf herausgerissenen Kämpfer und Patrioten werden Tausende neue aufstehen. Auch Mißerfolge und Rückzüge wird es geben, und dann werden die Imperialisten und ihre Lakaien mit ihren vermeintlichen Erfolgen triumphieren. Wir erwidern ihnen schon heute: der Sieg der sozialen und nationalen Befreiungsbewegung ist sicher, denn ihre Sache ist gerecht. **Vereinigen wir uns, unterstützen wir uns gegenseitig in unserem Kampf, alle Kräfte des deutschen Volkes in Ost und West, die wir bereit sind, den Kampf aufzunehmen für ein vereintes, unabhängiges, sozialistisches Deutschland!**

Für ein vereintes, unabhängiges, sozialistisches Deutschland!

Parteibüros der KPD/ML:

Zentrales Büro, Redaktion „Roter Morgen" und Landesverband (LV) NRW: 46 Dortmund 30, Wellinghofer Str. 103, Tel.: 0231 / 43 36 91 und 43 36 92. Öffnungszeiten: Mo-Fr 15-18, Sa 10-14 Uhr.

LV Wasserkante, 2 Hamburg 50, Buchladen „Roter Morgen", Stresemannstr. 110, Tel.: 040 / 43 99 137. Öffnungszeiten: Mo-Fr 15.00-18.30, Sa 9-13 Uhr.

LV Niedersachsen, 3 Hannover, Buchladen „Roter Morgen", Elisenstr. 20, Tel.: 0511 / 44 51 62. Öffnungszeiten: Di und Do 17-19, Sa 9-13 Uhr.

LV Südwest, 68 Mannheim, Lortzingstr. 5, Tel.: 0621 / 37 67 44. Öffnungszeiten: Mo-Fr 17.00-18.30, Sa 9-13 Uhr.

LV Baden-Württemberg, 7 Stuttgart 1, Buchladen „Roter Morgen", Haußmannstr. 107, Tel.: 0711 / 43 23 88. Öffnungszeiten: Mo-Fr 16.30-18.30, Sa 9-13 Uhr.

LV Bayern, 8 München 2, Buchladen „Roter Morgen", Maistr. 69, Tel.: 089 / 53 59 87. Öffnungszeiten: Mo-Fr 14.30-18.30, Sa 9-13 Uhr.

Sektion Westberlin, 1 Berlin 65 (Wedding), Buchladen „Roter Morgen", Schererstr. 10, Tel.: 030 / 46 52 807. Öffnungszeiten: Mo-Fr 14.30-18.30, Sa 10-14 Uhr.

51 Aachen, Buchladen „Roter Morgen", Viktoriastr. 35, Öffnungszeiten: Mo-Fr 16.00-18.30, Sa 9-14 Uhr.

48 Bielefeld, Buchladen „Roter Morgen", Sudbrackstr. 31. Öffnungszeiten: Mo, Do u. Fr 16.30-18.30, Sa 9-13 Uhr.

463 Bochum, Buchladen „Roter Morgen" Dorstener Str. 86, Tel.: 0234 / 51 15 37. Öffnungszeiten: Mo-Fr 16-19, Sa 10-13 Uhr.

28 Bremen (Walle), Waller Heerstr. 70, Tel.: 0421 / 39 38 88. Öffnungszeiten: Do u. Fr 16.30-18.30, Sa 9-13 Uhr.

41 Duisburg 1, (Hochfeld), Paulusstr. 36. Öffnungszeiten: Mi u. Fr 16.00-1830, Sa 10-13 Uhr.

6 Frankfurt, Buchladen „Roter Morgen", Burgstr. 78. Öffnungszeiten: Di-Fr 16.00-18.30, Sa 9-14 Uhr.

23 Kiel 14 (Gaarden), „Thälmann-Buchladen", Reeperbahn 13, Tel.: 0431 / 74 762. Öffnungszeiten: Mo-Fr 15.00-18.30, Sa 9-13 Uhr.

5 Köln 91 (Kalk), Buchladen „Roter Morgen", Kalker Hauptstr. 70, Tel.: 0221 / 85 41 24. Öffnungszeiten: Di-Fr 15.00-18.30, Sa 9-13 Uhr.

24 Lübeck, Buchladen „Roter Morgen", Schlumacherstr. 4, Tel.: 0451 / 76 939. Öffnungszeiten: Mo, Mi u. Fr 16.30-18.30 Uhr.

44 Münster, Buchladen „Roter Morgen", Bremer Platz 16, Tel.: 0251 / 65 205. Öffnungszeiten: Mo-Fr 16.00-18.30, Sa 11-14 Uhr.

BESTELLEN SIE INFORMATIONSMATERIAL DER KPD/ML:

- ◯ Ich bitte um Zusendung weiterer Materialien der KPD/ML
- ◯ Ich bitte um Zusendung einer Probenummer des „Roten Morgen"
- ◯ Ich möchte den „Roten Morgen", das Zentralorgan der KPD/ML, abonnieren
- ◯ Ich möchte zu Veranstaltungen der KPD/ML eingeladen werden

NAME ....

WOHNORT ....

STRASSE ....

Ausschneiden und einsenden an das Parteibüro der KPD/ML, 4600 Dortmund 30, Wellinghoferstr. 103, Postfach 30 05 26.